

Kantonaler Richtplan Verkehr



Kantonsingenieur Andreas Heller äussert sich zu unseren Fragen

Obwohl kurz vor den Ferien hat sich Andreas Heller bereit erklärt, für «TGV aktuell» noch einige Fragen zum obigen Thema zu beantworten:

TGV: Wie bewerten Sie persönlich die verkehrspolitische Situation im Hinblick auf die 293 Stellungnahmen, die auf die vom 15. August bis 31. Oktober 2003 dauernde Umfrage beim Kanton eingegangen sind?

A. H.: Die überwiegende Mehrzahl der Stellungnahmen waren erfreulicherweise von hoher und konstruktiver Qualität. Es ist dabei zu unterscheiden zwischen denjenigen, welche konkrete Verbesserungsvorschläge platzierten und denjenigen, die sich generell gegen neue Strassen wehren und diese grundsätzlich in Frage stellen. Stark betroffene Gemeinden, in denen der Verkehr eine echte Belastung ist, begrüssen die Neutrassierungen.

Fortsetzung Seite 3

inhalts

Editorial 3

Kantonaler Richtplan 3

Politik 5

Wirtschaft 9

Gewerbe 10

Anwaltspraxis 13

Wirtschaft 14

LAP 15

Verbände 19

Info 21

KMU-Frauen 22

Ermatingen 23

KMU-Frauen 26

Unser Nachbar Deutschland: Grenzen in den Köpfen abbauen!

Ein Gespräch mit Altnationalrat Ernst Mühlemann, Thurgau

Ursula Speich Zur Zeit stehen einige Differenzen zwischen Deutschland und der Schweiz an, die hauptsächlich den Grenzraum Süddeutschland und den Wirtschaftsraum Zürich (Greater Zürich Area) mit den Kantonen Aargau, Schaffhausen, Thurgau und weitere betreffen. Von den Auswirkungen ist die ganze Schweiz betroffen. Es handelt sich dabei allem voran um die ungelösten Verkehrsfragen zu Luft und zu Land, sodann um Probleme im kleinen Grenzverkehr

und weitere mehr. Wo liegen die Störungen? Welche Ursachen haben sie? Was kann zur Verbesserung des partnerschaftlichen Verhältnisses der beiden Länder beigetragen werden? Und wenn ja: Wo sind Prioritäten zu setzen? Die Geschäftsleiter der Gewerbeverbände Thurgau und Zürich, Heinrich Bütikofer und Martin Arnold, befragen Altnationalrat Ernst Mühlemann, Ermatingen, als profunden Kenner der deutschen und schweizerischen Szene.



Fortsetzung Seite 4 Altnationalrat Ernst Mühlemann

200 aktuelle Lernangebote:

Packen Sie die Beilage ein.



Weiterbildungszentrum Weinfelden
Die Schule mit dem Hirn.



Neu:
**Wohnbaukredite
WIR/CHF ab 1,9%***
WIR-Hypothek ab 1%

Tel. 0848 133 000

*zuzüglich 0,25% p.Q. Kreditkommission

WIR Bank
seit 1934



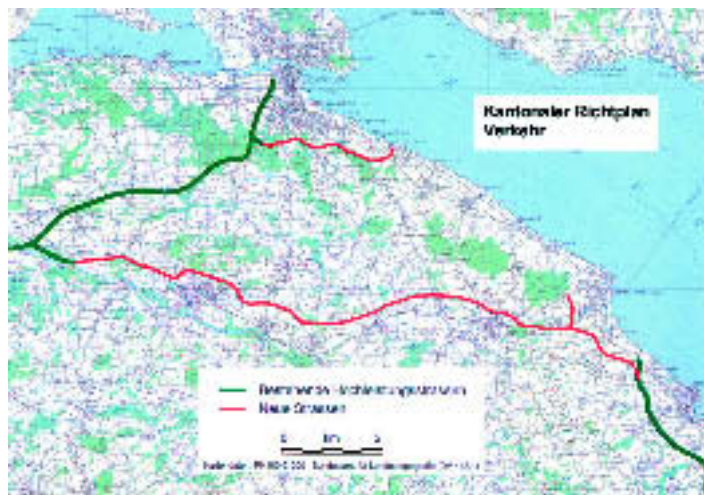
Heinrich Bütikofer, Geschäftsführer Thurgauer Gewerbeverband

Chance Bodensee – auch für Zürich!

Wunderschön ist der Bodensee. Er ladet zum Bade, zum Geniessen, zum Entspannen. Ein ruhiger See – ein trennender See. Schade! Jahrhundertlang war er ein verbindendes Gewässer: Menschen kamen und gingen, Waren, Tiere und Pflanzen wurden transportiert, Ideen und Hoffnungen wurden übers Wasser getragen. Und heute? Das grösste Trinkwasserreservoir Europas, ein Tummelplatz der Freizeitfreaks – und trennend. Das muss nicht sein. Die «Euregio Bodensee» ist nicht nur ein Hirngespinnst einiger unverbesserlicher «Europäer». Die Euregio ist unsere Heimat. Hüben und drüben leben Menschen mit ähnlicher Sprache, mit ähnlichem Fühlen und Denken, mit ähnlicher Art, vielfach verwandtschaftlich verbunden oder freundschaftlich zugezogen. Und doch getrennt.

Es liegt am «Kopf». Das Trennende steht im Vordergrund, gegenseitig wird auf die eigene Eigenart gepocht – auch wenn die Unterschiede noch so klein sind. Eine deutsche Baufirma auf einer Thurgauer Baustelle ist fast so ketzerisch wie die Schweizer Bauern auf ihrem deutschen Pachtland ennet der Grenze. Und beliebt sind die alten Sprüche von den «Sau-Schwaben» und den «Kuh-Schweizern» – man bemüht die Landwirtschaft zur Bekundung der gegenseitigen Achtung.

Die «Euregio Bodensee» ist unsere Chance: gemeinsam leben, gemeinsam arbeiten, gemeinsam erleben, gemeinsam denken – gemeinsam Erfolg haben. Im Südwesten des mächtigen Gewässers liegt der Grossraum Zürich mit weit über eine Million Einwohner. Zürich ist zwar Mitglied der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) – und doch nicht integriert. Und der Kanton Thurgau – natürliche Brücke zwischen dem Grossraum Zürich und dem Bodenseeraum – nimmt seine ihm historische, geografische und kulturelle wichtige Aufgabe als Vermittler; als Katalysator; als Brückenbauer nur unvollkommen wahr. Zürich und Thurgau können viel zum Gedeihen beitragen – und die Süd- und Westdeutschen müssen dasselbe tun. Politik, Wirtschaft und Volk müssen ihre Abwehrhaltung aufgeben und erkennen, dass in einer globalisierten Welt nur Chancen hat, wer schneller, klüger, flexibler ist und im Team arbeitet. Dieses Potential ist in der Euregio Bodensee vorhanden; es gilt, dieses Potential zu nutzen. Dies ist unsere Chance – auch für Zürich.



Grundeigentümer, die mit einer neuen Linienführung direkt betroffen sein könnten, oder nahe an einer Trassierung Wohnende, haben ablehnende Haltungen geäußert. Wirtschaftsorientierte Verbände unterstützen die Vorhaben.

TGV: Wie hoch schätzen Sie den volkswirtschaftlichen Nutzen der T14 für das Thurtal und den Oberthurgau ein?

A. H.: Der wirtschaftliche Nutzen bequemer und leistungsfähiger Verkehrsverbindungen hat für die Wirtschaft und die Arbeitsplatzmobilität immer spürbare Konsequenzen. Das Beispiel der Region Münschwilen und Simnach mit dem Anschluss an die A1 hat das bewiesen. Der öffentliche Verkehr kann in dieser Hinsicht auch Einiges bewegen, er kann aber den Bedarf nicht gänzlich abdecken. In meiner Wohnortgemeinde Tägerwilen beispielsweise zeichnen sich durch die Fertigstellung der A7 und der Leistungs- und Komfortsteigerungen der Bahn wirtschaftliche und bauliche Entwicklungen ab, die vor einigen Jahren noch niemand für möglich gehalten hätte. Dies zeigt, dass der Nutzen nicht zu bestreiten ist. Für den Oberthurgau werden sich wirtschaftlich durch die T14 auch Horizonte auf tun – dies nur schon mit dem politischen Willen, die Realisierung konkret ins Auge zu fassen.

TGV: Wie bewerten Sie die Zunahme des Schwerververkehrs im Thurgau?

A. H.: Der Schwerverkehrsanteil im Kanton Thurgau ist sehr unterschiedlich. Auf der Seeachse zwischen Schaffhausen und Kreuzlingen beträgt er ca. 5%. Weiter seeaufwärts wächst er auf 6,5% an und

beträgt auf der Umfahrung Arbon bereits 8%. Diesen Wert treffen wir auch auf der A7 und der Thurtalstrecke an. Auf der A1 misst man sogar 8,5%. Damit ist gesagt, dass auf den Hauptachsen und insbesondere der T14 neben der allgemeinen Verkehrszunahme von 2% jährlich ein stetes Schwerverkehrswachstum zu erwarten ist.

TGV: Zeigte sich bei den Stellungnahmen bereits ein eigentlicher «Leidensdruck» und wenn ja, in welchen Regionen?

A. H.: Der Leidensdruck ist im Raum Kreuzlingen – Bottighofen und Amriswil bereits sehr gross. Der erstgenannte Querschnitt ist mit über 20 000 Fz/Tag einer der stärksten belasteten im Kanton. Amriswil mit über 16 000 Fz/Tag drängt ebenfalls auf die Entlastung und steht für die Umfahrung ein.

TGV: Würden Sie die jetzt vorliegenden Änderungen im Richtplan als tiefgreifend oder eher moderat bezeichnen?

A. H.: Die Änderungen sind tiefgreifend, mutig und zukunftsweisend. Der Regierungsrat hat mit dem Verzicht auf die alte T13 ein klares Signal gegeben. Er will nicht alle Türchen offen lassen, sondern setzt Zeichen. Es wäre nicht ehrlich auch die alte T13 im Richtplan zu belassen. Vielmehr wird so auch gegenüber dem Bund klar Flagge gezeigt – wir wissen, was wir wollen, denn wir sind von den aufgezeigten Lösungen überzeugt.

TGV: Sehen Sie finanzielle Probleme bei der Umsetzung der Pläne für die T14 und die Südumfahrung Kreuzlingen?

A. H.: Die Projekte Südumfahrung Kreuzlingen und Thurtalstrasse mit flankierenden Massnahmen kosten rund 600 Mio Franken. Es sind Generationenprojekte, die wir mit entsprechender Prioritätensetzung auch finanzieren können. Wie sich der Bund daran beteiligen wird, ist noch offen. Es sind aber grundsätzlich bundessubventionierte Hauptstrassen, bei denen nach heute gültiger Rechtsprechung rund 1/3 der Bund mitfinanziert.

TGV: Wären nach Ihrer Meinung die Thurgauer Tiefbauunternehmen in der Lage, ein Bauvolumen wie das der T14 ohne die Mithilfe ausserkantonaler Unternehmen zu bewältigen?

A. H.: Den Tunnel durch den Ottenberg werden wohl schon spezialisierte Unternehmer ausführen müssen – diese haben wir nicht im Kanton. Die normalen Tiefbauarbeiten würden öffentlich ausgeschrieben. Hier haben grundsätzlich alle Unternehmer Chancen zu Aufträgen zu kommen. Das Know-How für anspruchsvolle Tiefbauten ist in unserem Kanton zweifellos vorhanden, so dass es sicher zum Einsatz gelangen würde.

TGV: Wie schätzen Sie auf 10–20 Jahren gerechnet die Folgen für den Thurgau ein, wenn der Bau der T14 und der Südumfahrung Kreuzlingen bei der Abstimmung ein weiteres Mal unterliegen sollte?

A. H.: Der wirtschaftliche Gang würde nicht nach oben streben und den Betroffenen an den Durchgangachsen würden weitere Verkehrszunahmen zugemutet. In Form der beiden Netzbeschlüsse die es zu genehmigen gilt, wurde über diese Vorhaben im Thurgau noch nie abgestimmt. Ich bin optimistisch und hoffe, dass die ThurgauerInnen Ja sagen werden. Sollte der eine oder andere Netzbeschluss nicht genehmigt werden, darf der Kopf aber keinesfalls in den Sand gesteckt werden, denn die Probleme lösen wir damit nicht – es werden andere Planungsstrategien zu überlegen sein.

TGV: Herr Heller, wir danken Ihnen!

**Schiffsladen
Lager
Werft**

www.schiffsladen-steckborn.ch

Publi-Reportage



Jürg und Rosmarie Tschierer betreiben seit 1975 in Steckborn das bekannte Wassersport-Fachgeschäft.

Über hundert Wasserfahrzeuge und vierzig Aussenbordmotoren werden jeden Winter gereinigt und eingelagert. In der Werft werden die anstehenden Reparaturen und Überholungsarbeiten gemacht. Im Verkaufsgeschäft sind

das ganze Jahr etwa 9000 Artikel an Lager. Diese werden zwei Mal wöchentlich über den Hauptgrossist ergänzt. Kundenbestellungen werden so portofrei in kurzer Zeit ausgeliefert. Durch Direkteinkauf aus der ganzen Welt, ist das Produktangebot fast unbegrenzt. Dank gut eingearbeitetem und motiviertem Personal kann ein Topservice angeboten werden.

Ausser dem Handel und der Werft betreibt der Schiffsladen eine eigene Segelschule. Als Lehrer arbeiten erfahrene Branchenkenner, Regatta- oder Hochseesegler, die aus Freude am Segeln diesen Nebenjob ausüben. Geschult wird auf den Segelyachten Brio oder Flirt. Der Schüler ist mit dem Lehrer alleine auf dem Schiff, es werden keine Gruppenkurse angeboten. Auch wird nur bei Wind unterrichtet. Durch diese intensive Schulung wird die Prüfungsreife innerhalb kurzer Zeit erreicht. Der Schiffsladen ist Gründer und Hauptsponsor des Jugendsegeln Steckborn. Jährlich erlernen 30 Jugendliche den Segelsport auf spielerische Weise.

Weitere Info erhalten Sie auf www.schiffsladen-steckborn.ch, Tel. 052 761 28 55

BON:

Gegen Abgabe diese Bons offerieren wir Ihnen:

**GRATIS 1 STUNDE
SCHNUPPERSEGELN**

Anmeldung erforderlich.

(Pro Person nur 1 Bon gültig)

Die echte Thurgauer Geschenkidee!

**Wir empfehlen Ihnen unseren Apfelschaumwein
Cuvée Jean-Georges als echte Thurgauer Geschenkidee!**

Cuvée Jean-Georges «cidre mousseux» bietet in seiner ehrlichen Art süffig-fröhliches Trinkvergnügen. Der perlige Schaumwein mit leichtem Alkoholgehalt ist «à la méthode traditionnelle» hergestellt. Das macht ihn zum idealen Apéritif-Getränk.

Cuvée Jean-Georges «cidre mousseux» ist erhältlich als:

- **Karton mit 6 Flaschen à 75 cl oder**
- **einzelnen verpackt im Geschenk-Karton.**

Bei den Thurgauer Getränkehändlern.

Für Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

MÖHL Tradition seit 1895

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon, Telefon 071 447 40 74, www.moehl.ch



Fortsetzung Seite 1

Unser Nachbar Deutschland

TGV: Wie kam es aus Ihrer Sicht überhaupt zu den unglückseligen grenzüberschreitenden politischen wie auch wirtschaftlichen Differenzen?

E. M.: Die Schweiz hat wegen ihrer Jahrhunderte alten Neutralitätspolitik ausgesprochen Mühe, sich gegenüber dem europäischen Umfeld zu öffnen. Spätestens beim Fall der Berliner Mauer merkte man aber, dass es zum europäischen Binnenmarkt und zu den kommunistischen Trümmerfeldern Brücken zu schlagen gilt. Der Versuch, politisch unabhängig zu bleiben und wirtschaftlich zu kooperieren, scheiterte beim EWR-Nein im Jahre 1992. Als kleiner Ersatz entwickelten sich grenzüberschreitende Beziehungen in den Räumen Basel, Jura, Genfersee, Tessin, Südbünden und Bodensee. Der Stand Zürich verpasste es bei dieser Gelegenheit, zusammen mit den Kantonen

Schaffhausen und Aargau, eine lokalpolitische Verbindung zu Südbaden herzustellen. Mittlerweile haben wir im Bodenseeraum eine exekutive Organisation, genannt «Bodensee-Konferenz» mit den Regierungen von Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg und den schweizerischen Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und – erstaunlicherweise – Zürich. Als parallele Basisorganisation besteht seit mehr als zehn Jahren eine Art parlamentarische Versammlung, genannt «Bodensee-Rat». Er vertritt die zwei Millionen Alemannen, die rund um den Bodensee wohnen und einen Drittel der schweizerischen Bevölkerung ausmachen. Der Bodensee-Rat bearbeitet mit verschiedenen Arbeitsgruppen die Bereiche von Wirtschaft, Verkehr, Ökologie, Wissenschaft und Kultur. Er regt grenzüberschreitende Projekte an, die

zum Teil mit Hilfe des «Interregfonds» der EU finanziert werden. Das Entscheidende bei dieser Zusammenarbeit ist das Entstehen eines gemeinsamen Wir-Gefühls, das Grenzen in den Köpfen abbaut. Es entstehen dadurch machtpolitische Aktionen, die in Bern, Berlin und Wien erfolgreich zum Tragen kommen.

TGV: Der heutigen Lage nach zu schliessen, scheint jedoch das «Wir-Gefühl» zwischen den beiden Ländern Deutschland und der Schweiz kaum eine bedeutende Rolle zu spielen!?

E. M.: Leider ist dieses Wir-Gefühl im Raume Zürich-Südbaden ungenügend entwickelt worden. Hätte man beispielsweise die Bürgermeister aus dem deutschen Grenzgebiet jeweils zum Sechsläuten eingeladen oder vom Flughafen Kloten aus hie und da einen Kindergarten gestiftet, wäre es vermutlich nicht zum heutigen Eklat gekommen.

TGV: Sind diese Unterlassungs-sünden wieder gut zu machen?

E. M.: Selbstverständlich kann man auch heute noch eine Brücke schlagen im Raum Hochrhein im Verbund mit den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Aargau. Dies wäre wahrscheinlich das beste Mittel, um die jetzige Pattsituation zu bereinigen. Damit wäre ausserdem die Lücke zwischen der Euregio Bodensee und der Regio Basiliensis endlich geschlossen.

TGV: Sind Ansätze dazu vorhanden?

E. M.: Es scheint so. Jedenfalls wird

das Thema in nächster Zeit an einer Tagung von Wirtschaftsvertretern aus diesen Regionen zur Sprache kommen. Doch auf dem politischen Parkett, wo sich Minister zur Diskussion über bilaterale Fragen aller Art treffen, ist einiges gut zu machen. Hier – und praktisch nur hier – wurde in der Vergangenheit (zu) viel Porzellan zerschlagen.

TGV: Mit nachhaltigen Folgen?

E. M.: Auf alle Fälle hat sich leider das Verhältnis Schweiz-Deutschland in den Grenzgebieten vom Bodensee bis zu Basel in letzter Zeit stark verschlechtert. Ein Ausgangspunkt war die durch die Schweiz unglücklich gehandhabte Verhandlungstaktik beim Luftverkehrsabkommen. Hätte man damals eine gerechte Verteilung der Anflüge und der Warteräume akzeptiert, aber auf einschneidende Massnahmen bei den Anflug- und Abflugzeiten, besonders an den Wochenenden, verzichtet, wäre eine Einigung möglich gewesen. Hingegen ist selbstverständlich, dass die Schweiz eine Diskriminierung im Vergleich zu den Flughäfen Frankfurt und München nicht einfach hinnehmen konnte, und so erfolgte leider die Ablehnung des Vertrages im Schweizer Parlament.

TGV: Gibt es irgendwelche politische «Rettungsmassnahmen»?

E. M.: Es besteht kein Zweifel, dass nur politische Neuverhandlungen zu einem befriedigenden Vertrag führen können. Grenzüberschreitende Kooperation auf unterer Stufe im Rahmen einer Euregio-Hoheit gehört auch dazu. Leider hat mit dem seinerzeitigen Regie-



v.l.n.r.: Bütikofer, Mühlemann und Arnold

Wer seine Zukunft noch erfolgreicher gestalten will, bildet sich jetzt weiter.

Natürlich am ZbW, der Leistungsschule.

Als eidgenössisch anerkannte Höhere Technische Fachschule bieten wir eine ausgezeichnete Lerninfrastruktur. Unsere erfahrenen Dozenten unterrichten aus der Praxis für die Praxis.

Interessiert? Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen zu. Am besten rufen Sie uns an oder senden uns ein e-Mail.

ZbW Zentrum für berufliche Weiterbildung
Gaiserwaldstrasse 6, 9015 St.Gallen
Telefon 071 313 40 40, Fax 071 313 40 00
info@zbw.ch, www.zbw.ch



rungswechsel in Deutschland und dem damit einhergehenden Fehlen süddeutscher Politiker in der neuen Berliner Regierung das Verhältnis Schweiz-Deutschland weiter Schaden genommen.

TGV: Inwiefern zeigt sich das in der Praxis?

E. M.: Die verschärften Grenzkontrollen mit der Verlagerung des deutschen Bundesgrenzschutzes von der polnischen und tschechischen Grenze zur schweizerischen Grenze – dies eine Folge der EU-Osterweiterung – führen zu einer deutlichen Verschlechterung

des Klimas im Raum Basel und Bodensee. Dieses Problem wird sich hoffentlich lösen lassen mit der Zustimmung der Schweiz zum Schengener Abkommen.

TGV: Dies obwohl in der Schweiz gegenüber «Schengen» keine einheitlich positive Haltung herrscht?

E. M.: Das Schengener Abkommen hat weit mehr Vorteile als Nachteile, denn es führt zum Informationsaustausch im Bereich der Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus. An der Grenze selbst bleibt die schweizerische Warenkontrolle bestehen. Hingegen werden die rund achtzig offenen Grenzübergänge Schweiz Deutschland endlich durch mobile Kontrollen hinter der Grenze überwacht und damit wird der illegalen Einwanderung ein Riegel gestossen.

Im Übrigen haben die schweizerischen Diplomaten bei den Verhandlungen über das Schengener Abkommen das Schweizer Bankkundengeheimnis für alle Zeiten zementieren können.

Zweifellos bestehen ausser der verschärften Grenzkontrolle und den Problemen um den Flughafen Kloten weitere neue Ärgernisse. So regt sich die süddeutsche Bevölkerung vorzeitig darüber auf, dass in Benken (ZH) eine definitive Endlagerung atomarer Ab-

fälle vorgesehen ist. Dieses Problem wäre lösbar durch rechtzeitige Information und permanente Kommunikation beidseits der Grenze. Ein weiteres Unbehagen bringt die Übernahme von billigem Pachtland auf deutschem Terrain durch Schweizer Bauern und ihre gleichzeitige Stützung durch Agrarsubventionen aus Bern. Dieses Problem muss durch gemeinsame Kooperation im kleinen Grenzverkehr gelöst werden.

TGV: Werden uns fortan derlei Probleme zunehmend blockierend begleiten?

E. M.: Diese grenzüberschreitenden Fragen sind allesamt dann lösbar, wenn über den Bodensee und über den Rhein tragfähige Brücken gebaut werden, welche die Menschen verbinden. Es ist verhängnisvoll, zu glauben, man könnte hilflos nach Berlin, nach Bern und nach Wien eilen und würde dann «erlöst». Nach wie vor gilt das schöne Wort von Gottfried Keller «Hilf dir selbst, so hilft dir Gott».

TGV: Herr Mühlemann – als Nationalrat vertraten Sie den Stand Thurgau in Bern. Wie stellt sich die Thurgauer Bevölkerung zu den Fragen und Problemen in grenzüberschreitenden Raum?

E. M.: Meine Thurgauer Wähler betrachteten das EU-politische Engagement der Schweiz im Zusammenhang mit dem EWR-Vertrag mit grösstem Misstrauen. Hingegen begrüsst sie die grenzüberschreitenden Aktionen im Rahmen der Euregio Bodensee und hatten sogar Verständnis, dass ich jeweils als «fremder Richter» das Narrengericht in Konstanz präsidierte...

Im Thurgau haben die Vertreter der Wirtschaft rasch verstanden, dass der Landwirtschaftskanton «Mostindien» durch die Zusammenarbeit mit den nördlichen und östlichen Nachbarn einen Mehrwert erhält. In diesem Zusammenhang wurden beispielsweise gemeinsame Tisch-Messen organisiert, um den Produktaus-tausch in der Region zu ermöglichen. Was allerdings immer noch fehlt, ist eine aussenpolitische Kommission im thurgauischen Grossen Rat und der Einbezug des Euregio-Gedankens in den neuesten Richtlinien der Thurgauer Regierung.

TGV: Herr Mühlemann, wir danken für dieses Gespräch.

«Schengen» in Kürze

- Die Bilateralen Abkommen II Schweiz-EU zählen insgesamt 9 Titel, worunter einer die Überschrift «Schengen» trägt.
- Mit diesem Abkommen werden die Personenkontrollen unmittelbar an den Grenzen aufgehoben.
- Allen Staaten – so auch der Schweiz – wird das grenzüberschreitende «Schengener Informationssystem (SIS)» zur polizeilichen Fahndung bei Strafdelikten (Kriminalität und Terrorismus) zur Verfügung gestellt.
- Hinzu kommt die Fahndung im rückwärtigen grenznahen Raum.

PLUS . . .

+ ast Vor kurzem hat der Thurgauer Regierungsrat seine Richtlinien und Legislaturziele für 2004/08 vorgestellt. Diese lassen einen erfrischenden neuen Vorwärtstrend erkennen. Die Exekutive zeigt sich als ebenso entscheidungsfreudige wie führungsstarke Kollegialbehörde mit einer geschlossenen Identität und nicht zuletzt einer erfreulichen übergeordneten Unité de Doctrine dort, wo Sachgebiete nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zu werten sind. Wie Regierungspräsident Claudius Graf-Schelling sagte, habe sich die Thurgauer Regierung in den vergangenen 4 Jahren zu einem Team zusammen gefunden, das bestrebt sei, sich neu auszurichten. Sie werde sich nicht mehr am Mittelmass, sondern an Spitzenwerten messen. Finanzdirektor Roland Eberle ergänzte, Investitionen sowie die Staats- und Steuerquote müssten stabilisiert werden. Für den Thurgau visiere die Regierung einen Rang im ersten Drittel der Kantone an!

. . . MINUS

- ast Nach 7 Zinsreduktionen in Folge hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) im Juni als erste europäische Notenbank die Bandbreite für die Leitzinsen um 0,25 Prozent angehoben. Sie begründet diesen Schritt mit einer sich sowohl im Inland wie im Ausland abzeichnenden wirtschaftlichen Erholung, die sich vor allem auf den Wachstumsschub in den USA und Asien stütze. Die Schweiz werde überproportional davon profitieren, was eine gewisse Straffung der Geldpolitik nötig mache. In der Wirtschaft wie in den Kreisen der Hauseigentümer und Vermieter wurde der Zinsschritt insofern mit Überraschung als «geldpolitisches Bremsmanöver» aufgenommen, als der konjunkturelle Aufschwung noch keineswegs gesichert sei. Neben der unerwünschten Aufwertung des Frankens wird eine Erhöhung der Hypothekarzinsen befürchtet. Zudem hätten sich bisher alle Inflationsängste als völlig unbegründet erwiesen. Hingegen verfolge die Exportwirtschaft mit Besorgnis die Reaktion des Euros!

Ein Ja zur EO-Revision – für Mütter und KMUs



Nationalrat Werner Messmer,
SBV-Zentralpräsident

Heute ist die Lohnfortzahlung der Mutterschaft im Obligationenrecht (OR) geregelt. Bei der Geburt eines Kindes hängt die Dauer der Lohnzahlungspflicht von den Dienstjahren ab. Dabei werden im heutigen System die verursachten Kosten gänzlich von den Arbeitgebern getragen. Die Folge ist – möglichst wenige Frauen anzustellen, bei denen die Auszahlung von Mutterschaftsleistungen absehbar ist, was eine Untersuchung des seco bestätigt hat. Diese These wird im gleichen Bericht durch die Tatsache gestärkt, dass die Arbeitslosenquote der Frauen auf das Alter hin, in dem heute das erste Kind am häufigsten geboren wird (28 bis 30),

stark ansteigt. Viele kleinere Betriebe würden eine paritätisch von Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragene, über eine Sozialversicherung laufende Lohnfortzahlung begrüßen.

Die zur Abstimmung kommende Lösung über die Erwerbsersatzordnung (EO) kann also durchaus den Anreiz verkleinern, Frauen unter 30 eher nicht anzustellen. Denn im Gegensatz zur OR-Lösung müssten die Betriebe die EO-Beiträge unabhängig davon entrichten, ob sie nun viele oder wenige jüngere Frauen beschäftigen. Rund 80 Prozent der befragten Betriebe erachten ein Zusammenhang zwischen Betriebsstreuung und finanzieller Absicherung bei Mutterschaft als nicht mehr zeitgemäss. Heute haben jene Branchen den Hauptanteil der Kosten für Mutterschaftsurlaube zu tragen, welche überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigen. Mit der Revision der Erwerbsersatzordnung wird sich dies ändern.

Einerseits haben sich in Zukunft auch die Arbeitnehmenden mit 50 Prozent an der Finanzierung zu beteiligen. Andererseits werden die Kosten für Mutterschaftsurlaube gerechter auf die ganze Wirtschaft verteilt. Branchen mit einem hohen Frauenanteil kommen in den Ge-

nuss einer zum Teil markanten Entlastung, ohne dass die typischen Männerbranchen im Endeffekt stärker belastet werden, können diese doch spürbar von der Erhöhung der Grundentschädigungen bei den Militärdienstleistenden profitieren.

Nach Umsetzung der revidierten Erwerbsersatzordnung werden sich die Aufwendungen für die Mutterschaftsentschädigung für sämtliche Betriebe auf 0,08 Prozent der Lohnsumme belaufen. Vergleicht man mit heute (Coiffeure 0,51 Prozent; Uhrenindustrie 0,25 Prozent; Detailhandel 0,24 Prozent; Banken 0,23 Prozent, Gastgewerbe, Hotellerie 0,15 Prozent usw.), erstaunt es nicht, dass sich die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) vorwiegend für eine EO-Lösung aussprechen, denn sie gehören zu den Hauptgewinnern dieser Sozialversicherungslösung.

Selbst das Baugewerbe mit einer heutigen Belastung von lediglich 0,01 Prozent erfährt keine wesentliche Mehrbelastung, da durch die Erhöhung der Rekrutenentschädigung und der EO-Grundentschädigung die brancheninternen Beiträge in die Militärdienstkasse gesenkt werden können.

Nicht zuletzt sind unsere KMU immer mehr interkantonal tätig und haben oft Filialen in mehreren Kantonen. Eine Ablehnung dieser EO-Vorlage hätte unweigerlich die Zunahme kantonaler Einzellösungen zur Folge. Ein solcher Wildwuchs käme unsere Wirtschaft mit Sicherheit teurer zu stehen. Diese EO-Revision ist weder eine Zwängerei noch werden neue Sozialleistungen oder sogar eine neue Versicherung erfunden. Die geringe Anhebung der EO-Beiträge ist durch das erreichbare Ziel längstens gerechtfertigt. Also Ja zur EO-Revision.

Kostenlose Erfinder – Erstberatung

zum Schutz und rechtlich sicheren Vermarktung
Ihrer Erfindung durch einen Patentanwalt

Wann: 9.9.2004 / 14.10.2004 / 11.11.2004 / 9.12.2004
Wo: Verwaltungsgebäude Promenade, Frauenfeld
(Parterre)
Dauer: 30 Minuten
Anmeldung: Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau
Tel.: 052 724 26 07 (Guido Hubmann)
E-Mail: guido.hubmann@kttg.ch

SIU IFCAM
Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung



Die SIU-Unternehmensschulung

Kostenlos

an allen Kursorten kennen lernen, ist der
Zweck unserer Informationsabende.

Reservieren Sie sich Ihren Platz
am gewünschten Ort:

Basel	31.8.	Bern	8.9.
Chur	2.9.	Luzern	7.9.
St. Gallen	1.9.	Zürich	30.8.
Solothurn	6.9.		

Anmeldung unbedingt bis 3 Tage vor Infoabend.

oder verlangen Sie unverbindlich unser Programm.

SIU / Schweizerisches Institut für
Unternehmensschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
E-Mail: gewerbe-be@siu.ch
Internet: www.siu.ch

Richtplan 2004

Gedanken von Peter Schütz, Präsident TGV



Viele unterschiedliche Faktoren prägen die Standortattraktivität einer Region. Die Infrastruktur des öffentlichen und privaten Verkehrs scheint mir eine der wichtigsten überhaupt zu sein, haben wir uns doch zu einer hoch mobilen Wissens- und Kommunikationsgesellschaft entwickelt. Ebenfalls zwingt uns die Dynamik der globalen Märkte dazu, immer flexibler auf die Wünsche unserer Kunden reagieren zu können – die Zeit wird der entscheidende Schlüssel zum Erfolg. Der Regierungsrat hat diese Entwicklungen erkannt und festgestellt, dass der Thurgau nur wachsen und gedeihen kann, wenn die verschiedenen Regionen und Ge-

bierte besser an das schweizerische und die grenzüberschreitenden Verkehrsnetze angebunden werden. Nur so können die Ressourcen, also Güter und Humankapital, in angemessener Zeit transferiert und die Volkswirtschaft nachhaltig gestärkt werden.

Rahmenbedingungen

Der Privatverkehr hat gemäss zahlreichen unabhängigen Studien in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen und wird auch in der Zukunft weiter steigen. Dies ist der Preis, welchen wir für eine gesteigerte Lebensqualität durch höhere Mobilität auf uns nehmen müssen. Verkehrszählungen (Durchschnittlicher täglicher Verkehr) haben ausgewiesen, dass die Regionen Weinfelden, Amriswil und Kreuzlingen am meisten Bewegungen aufweisen – hier setzt der neue Richtplan an. Neben den privaten Verkehrsteilnehmern betrachtet der neue Richtplan auch den öffentlichen Verkehr und deshalb kann auch ohne Einschränkung von einem durchdachten Gesamtkonzept ge-

sprochen werden. Mit einer attraktiven Bahnerschliessung wird der Verkehr auf der Strasse entlastet. Um aber gegenüber dem Privatverkehr konkurrenzfähig zu sein, gilt es schnelle und gut frequentierte Verbindungen zu etablieren. Der Wirtschaftsraum Zürich ist hier von grosser Bedeutung – besonders für die vielen Pendler aus dem Kanton Thurgau.

Richtplan

Der Regierungsrat legt nun einen überarbeiteten Richtplan vor, welcher die geschilderten verkehrstechnischen Probleme des Kantons löst – sei es im privaten oder öffentlichen Verkehr. Im neuen Richtplan liegt mit der T14 endlich die Hauptverkehrsachse in der Mitte des Kantons und verbindet die verschiedenen Regionen sinnvoll miteinander. Ausserdem entschärft die Südumfahrung Kreuzlingen die Verkehrsproblematik in der Bodenseestadt. Die Verbindung der Seeregion um Kreuzlingen und Konstanz mit dem Thurtal wird über die Achse Langrickenbach si-

chergestellt. Die Realisierung dieser wichtigen Verkehrsachsen ist für eine weitere positive Weiterentwicklung unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes Thurgau von grösster Bedeutung. Im öffentlichen Verkehr soll die S8 von Winterthur neu bis nach Weinfelden geführt werden. Ausserdem verkehren die Regionalzüge zwischen Winterthur und Wil im Halbstundentakt, was der Region Hinterthurgau mit Sicherheit nur dienlich sein wird. Auch die Anbindung von Weinfelden an St. Gallen geschieht im Halbstundentakt. Gerade die Massnahmen im öffentlichen Verkehr machen das Konzept des Regierungsrates komplett und zeigen klar, dass nicht nur einseitige Massnahmen geplant sind, sondern die objektiven Probleme des Kantons ganzheitlich gelöst werden sollen. Seit nun mehr als 40 Jahren wurden verschiedene Studien erstellt und Projekte ausgearbeitet. Es ist höchste Zeit! Ich hoffe, dass wir nun endlich den Mut und die Weitsicht aufbringen, diese wichtigen Projekte zu konkretisieren und in die Tat umsetzen.

Planen – Bauen – Wohnen

Jeder träumt irgendwann vom eigenen Heim!

Publi-Reportage



Eugster Holzbau ist ein mittelgrosser Holzbaubetrieb im Hinterthurgau, Gründung 1975. Seine Fachgebiete sind Holzsystembau, Holzkonstruktionen, Umbauten, Treppenbau, Innenausbau und Dämmen mit Cellulose. Seit 1993 hat sich Eugster Holzbau auf Holzsystembauten spezialisiert. Durch jahrelange Erfahrung hat das Unternehmen viel Fachwissen für diese Tätigkeit aufgebaut und weiterentwickelt. Neue Materialien und Erkenntnisse helfen fortlaufend die Wohnqualität zu verbessern. Wohnideen und Wünsche der Bauherrschaft stehen bei uns an erster Stelle.

8

Planung

Die Varianten der architektonischen Gestaltung sind so verschieden wie die Menschen, die darin leben. Architektur, Ausstattung und Farbgestaltung nach Ihren Wünschen.

Bauen

Mit dem Elementbau eröffnen sich dem Bauherrn völlig neue Perspektiven. In kurzer Zeit entstehen ausgesprochen gesunde baubiologische Holzbauten.

Wohnen

Für die Gesundheit Ihrer Familie verwenden wir hochwertige umweltfreundliche natürliche Bau- und Dämmstoffe.

Persönliche Beratung

Nutzen Sie unser Wissen zu Ihrem Vorteil!

Eugster Holzbau 8376 Fischingen 071 / 977 22 33

Eugster Holzbau, 8376 Fischingen
Tel. 071 977 22 33, Fax 071 977 17 19
www.eugster-holz.ch
E-Mail: eugster@eugster-holz.ch



- ▲ Holzsystembau
- ▲ Holzkonstruktionen
- ▲ Cellulosedämmungen
- ▲ Umbauten
- ▲ Treppenbau
- ▲ Innenausbau

MINERGIE-HÄUSER

Ihr Holzhausprofi

Informationsabend der IHK Thurgau mit brennenden Tagesthemen

Der gelbe Riese bald grösste Wirtschaftsmacht der Welt?

ast Seit dem 1. Juni ist die Osterweiterung, welche die Europäische Union von bisher 15 Ländern auf 25 erweitert, zum Tagesthema Nummer eins geworden, doch fehlen nicht selten genauere Informationen über die damit eingeleitete Entwicklung. Und in Wirtschaftskreisen zahllose Gespräche um den beispiellosen Boom der chinesischen Wirtschaft, ohne dass man wüsste, was im Einzelnen dahinter steht. Die IHK Thurgau hat es übernommen, mit einem besonderen Informationsabend in Zusammenarbeit mit dem Euro-Info-Center Schweiz (osec) die bestehenden Wissenslücken zu beheben.

0,3–0,5 Prozent Wachstum

Lucia Döbeli von «osec» erläuterte die Bilateralen und die damit verbundenen 4 Grundfreiheiten, während Patrick Edgar Holzer vom EDA/EDV die sich mit dem Beitritt der 10 Neuen zur EU ergebenden Neuerungen erklärte. Wie Lucia Döbeli sagte, haben Warenverkehr und Direktinvestitionen im Zusammenhang mit der EU seit Mitte der Neunzigerjahre stark zugenommen. Die Ausdehnung der Verträge auf die mittel- und osteuropäischen Länder biete der Schweizer Wirtschaft eine weitere Chance und wären es nur die direkten Impulse, welche die Schweiz aus dem EU-Raum empfangt. Das «osec» rechne mit einem vor allem aus der EU-Erweiterung hervorgehenden BIP-Wachstum von 0,3–0,5 Prozent,

sagte Holzer. Lucia Döbeli ergänzte, man dürfe die mit den Neueitritten hinzu kommenden 75 Millionen neuen Konsumenten nicht vergessen, die jetzt unter einheitlichen rechtlichen Rahmenbedingungen vom Abbau der noch bestehenden Handelshemmnisse profitieren würden. Das Potential der neuen Länder könne schon deshalb relativ hoch veranschlagt werden, als ein bedeutender Nachholbedarf im Bereich Infrastruktur bestehe. Und mit der Anerkennung der Konformitätsbewertungen mit einer einzigen Prüfung im EU-Raum komme es zu Kosteneinsparungen von 0,5–1 Prozent. Ganz zu schweigen vom gleichberechtigten Zugang bei Ausschreibungen des öffentlichen Beschaffungswesens, der sich der Schweiz öffne. Auf reges Interesse fielen schliesslich die Ausführungen, die Regula Müller vom Thurgauer Volkswirtschaftsdepartement zu den veränderten Anstellungs- und Arbeitsbedingungen machte, welche die Personenfreizügigkeit auslöst.

Thurgauer Unternehmen in Tschechien und China

Besondere Aufmerksamkeit erntete jedoch Willi Humbel, der mit der Humbel Zahnräder AG in Kradolf ein Familienunternehmen leitet und über eine Auslagerung nach Tschechien, neuerdings auch nach Rumänien bereits grosse, alles in allem recht positive Erfahrungen mit den Oststaaten gesammelt hat. Erfahrungen, denen IHK-Präsident Peter

A. Schifferle beipflichtete. Zusammen mit Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer fiel es dem IHK-Präsidenten auch zu, die zwölfköpfige Delegation aus dem chinesischen, in der Nähe von Shanghai liegenden Industriezentrum Qingdao zu begrüssen, welche auf Initiative des Thurgauer Unternehmers René Becker dem Thurgau einen Besuch abstattete. In einem fast einstündigen, in perfektem Deutsch gehaltenen Vortrag schilderte der chinesische Handelskammerdirektor Liuyi Zhanz mit seiner Assistentin Michaela Zhou

die stürmische wirtschaftliche Entwicklung seiner Region mit den Vorteilen, die sie ausländischen Anlegern oder industriellen Ansiedlungen zu bieten vermöge. Ausführungen, die etwas von dem vermittelten, was in den kommenden Jahren für die Weltwirtschaft zu erwarten ist! So dürfte es keineswegs zu hoch gegriffen sein, wenn Wirtschaftsexperten annehmen, die chinesische Volkswirtschaft werde mit ihrem ungebrochenen Dynamismus die USA in absehbarer Zeit übertreffen.

Schauen Sie sich um! Der Wirtschaftsraum China öffnet sich



links Qing, rechts Zhou

Zu einem Anlass der besonderen Art hat die Industrie- und Handelskammer auf den 24. Juni eingeladen. Durch Vermittlung des Industriellen René Becker, der bereits eine Niederlassung in China betreibt, konnte IHK-Präsident Peter A. Schifferle eine zwölfköpfige Wirtschaftsdelegation aus Qingdao – einer Hafenstadt im östlichen China - zu einem Gedankenaustausch mit zahlreichen Thurgauer Unternehmern, Vertretern der Wirtschaftsverbände

und der Thurgauer Kantonalbank begrüssen. Executive Deputy Chairman Feng Wen Qing schilderte zusammen mit Chief Assistant Europe Affairs Division Michaela Zhou den Werdegang seiner kleinen Stadt vom Fischerdorf als Teil der damaligen deutschen Kolonie zum Brauereizentrum und jetzt zur wirtschaftlichen Sonderzone mit einem stürmisch wachsenden Industriegebiet.

«Gehen Sie nach China und schauen Sie sich um», forderte Qing die Anwesenden auf, bevor er zu einem Vortrag über die gigantische, breit gefächerte industrielle Entwicklung ausholte, die am Standort Qingdao mit den dort auch domizilierten Multis – unter ihnen Basler Chemieunternehmen - bereits ein Produktionsvolumen im Umfang von 25 Milliarden Euro erreicht.

Qing dokumentierte seine Ausführungen mit einer breiten Palette von aussagekräftigen Prospekten und lud die Thurgauer Investoren ein, sich an der wirtschaftlichen Erschliessung Chinas zu beteiligen.



Buchhaltungen	Treukon GmbH
Beratungen	Börsenstrasse 5
Steuern	Foschtach
MWST/AHV etc.	9542 Münsingen
Löhne	Telefon 071 966 51 81
Personellen	Telefax 071 966 51 38
Realisationsgründungen	E-Mail treukon.gmbh@swissonline.ch



Neues unteres Gästehaus

Die Kartause Ittingen weihte ihr neues Gästehaus ein

Mit lediglich 2 Ausnahmen alle Aufträge im Thurgau vergeben

10 ast Als die Stiftung Kartause Ittingen vor einem guten Vierteljahrhundert die überaus anspruchsvolle Aufgabe übernahm, die historischen Gebäude des einstigen Kartäuserklosters von Ittingen einer neuen, jedoch im Sinne der einstigen klösterlichen, kulturellen, doch genau so ökonomischen Bestimmung zuzuführen, gehörte die Führung eines angepassten Gastbetriebes zu den ersten Prioritäten. Die Beherbergung von Gästen aus nah und fern war untrennbar Teil einer klösterlichen Tradition, die von einer gewissen Einfachheit geprägt war. Doch seit 1977/78, als das Nutzungskonzept für die Klosteranlage entstand, haben sich die Ansprüche der Seminar- und Hotelgäste stark geändert. Die Nachfrage nach einfacheren Unterkünften ging stark zurück.

Neue Massstäbe

Das stellte die Stiftung vor die Entscheidung, die rückläufigen Beherbergungszahlen einfach hinzunehmen oder etwas Neues zu wagen, jedoch gleichzeitig neue Massstäbe zu setzen. Mit einem Kostenaufwand von rund 7 Millionen Franken ist nun unter der Leitung der Architekten Regula Harder und Jürg Spreyermann das neue, untere Gästehaus verwirklicht worden. Es löst die aus dem 18. Jahrhundert stammenden, mehrfach veränderten Ökonomiegebäude ab, in denen seinerzeit nach Gründung der Stiftung die Herberge untergebracht war. Zusammen mit massgeblich daran beteiligten Thurgauer Bauunternehmern und ihren Mitarbeitern haben die beiden Architekten ihre Aufgabe mit Auszeichnung gemeistert. Sie taten es im Wissen um eine 700-jährige Bautradition und nach der sehr be-

merkenswerten Aussage der Baubeschreibung, welche sagt: «Wer hier einen Nagel einschlägt, muss es im Bewusstsein tun, dass er den Vergleich der fernen Vergangenheit standhalten muss und an den Ansprüchen der fernen Zukunft gemessen wird».

Hohe Ansprüche

Mit dem unteren Gästehaus galt es, einen Bau zu erstellen, der in die Umgebung einer historischen, im Laufe der Jahrhunderte gewachsenen Klosteranlage passt, doch zugleich aber den Rahmen für einen modernen Hotel- und Seminarbetrieb abzustecken, der auch höheren Ansprüchen genügen musste. Doch die neuen Gebäulichkeiten sollten gleichzeitig eine Ambiance der Besinnlichkeit und der Stille vermitteln. Das ist hervorragend gelungen. Schon die Eingangshalle mit dem Treppenhaus und der Ré-

ception hinterlässt beim Gast einen einladenden Eindruck von Einfachheit und Ruhe. Dieser Eindruck setzt sich in den strahlend hellen Gästezimmern fort, wo ein rundum begehrter hölzerner Kubus die räumliche Infrastruktur wie Dusche, Lavabo, WC und Kleiderschrank aufnimmt und den Zimmern eine ganz besondere Dimension gibt.

Wie Stiftungspräsident Ständerat Hermann Bürgi hervorhob, ist der in nur 7 Monaten realisierte Hoteltrakt bereits zu 73 Prozent belegt und hat sich zusammen mit dem oberen Gästehaus zu einem Zentrum des erfolgreichen Hotel- und Seminarbetriebes entwickelt. Bleibt noch zu sagen, dass die Kartause Ittingen selbsttragend arbeitet, also keine öffentlichen Mittel beansprucht. Und bis auf zwei konnten alle Arbeiten im Kanton vergeben werden.

Ein prestigeträchtiger Auftrag vor dem glücklichen Abschluss!

Zeitweise 20 und mehr Thurgauer im UNO-Gebäude im Einsatz



Vorschlag der Erich Keller AG

Mit dem Rekordresultat von 985 von möglichen 1000 Punkten hat die Erich Keller AG in Sulgen vergangenes Jahr den Architekturwettbewerb für die Neugestaltung der Salle d'attente im UNO-Gebäude in New York gewonnen. Diese Neugestaltung ist ein Geschenk der Schweizerischen Eidgenossenschaft an die Weltorganisation zum UNO-Beitritt unseres Landes am 10. September 2002.

Inzwischen stehen die Arbeiten, an denen neben Erich Keller auch das Gipserunternehmen Reto Kradolfer und der Malerbetrieb Martin Vock beteiligt waren, vor ihrem Abschluss. Andreas Röthlisberger, Engeneering Director von Erich Keller, zog Bilanz zu diesem sehr prestigeträchtigen Unternehmen und den gelegentlich auftretenden Problemen im Umgang mit US-amerikanischen Institutionen.

Durchaus positive Erfahrungen

Der Auftrag der Eidgenossenschaft (EDA) traf kurz vor Weihnachten 2003 in Sulgen ein und schon am 10. Januar 2004 machte Andreas Röthlisberger zusammen mit dem Bauleiter Martin Hefti die ersten Massaufnahmen. Weil aber der alte Innenausbau noch stand, mussten die Masse im März nochmals genommen werden. Für die Arbeitsbewilligungen sowie die Visa für die schweizerischen Fachkräfte war das EDA zusammen mit der US-Botschaft in Bern besorgt und hat damit allfällige Hindernisse, welche die mächtigen amerikanischen Gewerkschaften hätten aufbauen können, bereits aus dem Weg geräumt. In ähnlicher anerkannter Weise kümmerte sich die Schweizerische Botschaft um die Unterkünfte für die Mitarbeiter.

Doch alles in allem habe sich dann doch eine Verzögerung ergeben, die aufgeholt werden musste, sagte Andreas Röthlisberger. Da Martin Hefti perfekt englisch spricht, entstanden hingegen keinerlei Probleme aus sprachlichen Gründen. Und auch die aus der Schweiz stammenden Materialien hätten sich problemlos eignet. Der Sulgener Engeneering Director lobt die verständnisvolle Zusammenarbeit mit den UNO-Funktionären, unter ihnen vor allem mit Andrea Heinrichsen, einer argentinischen Architektin, die für den Gebäudeunterhalt zuständig ist. Bei den amerikanischen Kollegen habe die Arbeitsdisziplin und der Einsatz des zeitweise über 20 Personen zählenden Schweizer Teams übrigens einen besonderen Eindruck hinterlassen.

Bürokratie oder Schikane?

Etwas weniger schmeichelhaft scheinen die Erfahrungen zu sein, die Andreas Röthlisberger mit der US-Administration machte. Obwohl die Empfänger der Materialcontainer und der einzelnen Pakete aus der Schweiz ausdrücklich mit «Swiss Mission» als dem diplomatischen Corps zugehörig klar erkennbar waren, kam es vor, dass die Freigabe durch das dafür zuständige State Department erst mit starker Verzögerung erfolgte. So wurde ein Kleinpaket, welches am 22. Juni über TNT versandt wurde, bis zum 12. Juli nicht ausgeliefert. Was das bedeuten kann, wenn die gesamten Arbeiten am 31. Juli hätten fertig abnahmebereit sein sollen, kann man sich leicht vorstellen. Man habe sich einfach darauf einstellen müssen, dass sich in New York zwei ganz verschiedene Arbeitskulturen begegnet seien, meinte Röthlisberger. Zudem müsse man sich an die hohen logistischen Sicherheitsansprüche der USA und den bekannten amerikanischen Protektionismus gewöhnen, der selbst vor dem Einbau einer einfachen Steckdose nicht Halt mache. Was nicht dem New-York Building Code entspreche und «US approved» sei, wecke Argwohn. Bürokratie oder Schikane? Trotz allem wertet Andreas Röthlisberger seine Erfahrungen überaus positiv, habe es sich doch um eine gewaltige Herausforderung gepaart mit einem ungeheuren Aufwand gehandelt, bei welcher die beteiligten Unternehmen ihre Fähigkeiten hätten unter Beweis stellen können.

KMUPOOL wird neu organisiert

Als Dachorganisation will die KMUPOOL Schweiz AG kleineren und mittleren Unternehmen im Einkauf und Verkauf Synergien anbieten. Die Zusammenarbeit mit 500 Mitgliedern und ein neues Konzept sollen die Idee jetzt vorantreiben.

Martin Sinzig – Die KMUPOOL Schweiz AG war vor zehn Jahren als Verbund von KMU entstanden, die sich branchenübergreifend und überregional für Synergien untereinander einsetzen. Einerseits sollen Spezialkonditionen beim Einkauf Kostenvorteile bringen, andererseits ein Netzwerk von Mitgliedern neue Absatzkanäle eröffnen. Diese Grundidee ist an der Generalversammlung vom 17. Juni im See & Parkhotel Feldbach in Steckborn begrüsst worden. Im vergangenen Jahr war die Anzahl der angeschlossenen KMU auf 500 angestiegen.

5000 Mitglieder gewinnen

KMUPOOL-Gründer und -Verwaltungsratspräsident Hermann Reber, Reinach AG, musste aber eingestehen, dass der Erfolg bis heute nicht den Erwartungen entsprochen habe, dass viele Konzepte angewendet wurden, die alle nicht zum Ziel geführt hätten. Immerhin konnte Reber am Donnerstag die frisch unterzeichnete Zusammenarbeit mit dem Verband der Pro-Bon-Fachgeschäfte vermelden. Damit werde sich der Mitgliederbestand auf einen Schlag verdoppeln. Bis Ende 2005 werde eine Zahl von 5000 Mitgliedern angestrebt. Neuen Schub bringen soll insbesondere ein neues Konzept für die KMUPOOL Schweiz AG, das Andreas Gabathuler aus Dussnang, Inhaber des Outsourcing-Unternehmens «amega», präsentierte. Die vergangenen zehn Jahre seien nicht für die Katz gewesen, meinte er. Doch es sei zu wenig gelungen, das Konzept rüberzubringen und den Mitgliedernutzen zu steigern, sagte Gabathuler.

Direct-Card ab 2005

Die Idee, durch den KMUPOOL Kosten zu sparen, Umsätze zu steigern und die Kundenbindung zu erhöhen, müsse stärker in den Vordergrund gerückt werden. Erreicht werden soll dies mit verschiedenen Mitteln. Einerseits sollen verschiedenste Partner gewonnen werden, darunter auch grössere Unternehmen. Es gelte, auch Brücken zwischen kleinen und grossen Unternehmen zu schlagen und Synergien zu nutzen. Im Einzelnen ist auch die Lancierung einer sogenannten directBusiness-

und einer directPrivate-Card per 1. Januar 2005 geplant. Sie soll diese Zusammenarbeit und das Pooling stärken, wobei nicht nur Firmenmitglieder, sondern auch deren Mitarbeiter und Kunden davon profitieren könnten. Zusätzliche Dienstleistungen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Telekommunikation, Versicherungen und Freizeit sollen die Idee des KMUPOOL bereits im laufenden Jahr stärker voranbringen und das Netzwerk attraktiver machen.

www.kmupool.ch



„Chömmed Sie zu us“

DUNANSTRASSE 17
8570 WEINFELDEN
TELEFON 071 626 55 55
TELEFAX 071 626 55 50
INTERNET www.haslertransport.ch
e-mail u.schuler@haslertransport.ch

HASLERTRANSPORT AG
WEINFELDEN

12



Überstunden – Nachweis und gerichtliche Überprüfungsmöglichkeiten Sachverhalt

hb A war vom 21. April 1997 bis zum 31. Juli 1998 als Architekt bei der Firma X tätig. Nach Austritt forderte er die Bezahlung von 502 Überstunden und 13 Tagen nicht bezogene Ferien. In erster Instanz wurden 475 Überstunden zugebilligt, die Feriennachzahlung jedoch verweigert, da A diese Tage während seiner Freistellung vom 2. Juni bis 31. Juli 1998 hätte beziehen können. Das Appellationsgericht wie auch das Bundesgericht wiesen eine Berufung der Firma X ab.

Aus den Erwägungen:

Das Bundesgericht machte einleitend Bemerkungen über seine Überprüfungsbefugnis um festzuhalten, dass es die Feststellungen der letzten kantonalen Instanz über die tatsächlichen Verhältnisse seiner Beurteilung zugrunde lege, falls diese Feststellungen nicht unter Verletzung bundesrechtlicher Beweisvorschriften zustande gekommen seien.

Die Firma X (Berufungsklägerin) kritisierte die Tatsachenfeststellung der Vorinstanz und behauptete, der Kläger habe die ihm obliegenden Beweise nicht erbracht. Und machte eine Verletzung von Art. 8 ZGB geltend. Bezüglich Ferienproblematik wurde diese Frage vor dem kantonalen Obergericht nicht gerügt. Das Bundesgericht kann deshalb, da «neue Behauptung», nicht darauf eintreten.

Ebenfalls unzulässig ist die Behauptung der Firma X., der Kläger A habe – entgegen den Tatsachenfeststellungen im angefochtenen Obergerichtsentcheid – die behaupteten Überstunden nicht richtig berechnet. Wird Willkür in der Beweiswürdigung und in der Tatsachenfeststellung geltend gemacht, kann dies nur mit einer staatsrechtlichen Beschwerde gerügt werden.

Zuletzt behauptete die Firma X., Art. 42 Abs. 2 OG sei zu Unrecht angewandt worden. Das kantonale Gericht hielt fest, der Kläger habe nachgewiesen, dass er regelmässig über den vertraglichen festgehaltenen Umfang hinaus gearbeitet habe: er legte die Präsenzblätter sowie die Formulare mit den Ferien- und Überstundenberechnungen vor. Diesen Unterlagen kommt Urkundencharakter zu. Sie sind ein wichtiges Indiz und erlauben es den kantonalen Richtern festzustellen, wie hoch die Zahl der vom Kläger geleisteten Überstunden seien, so das Bundesgericht.

Der kluge Unternehmer sorgt vor



Von lic.iur. Matthias Hotz,
Rechtsanwalt in Frauenfeld

An unser Lebensende und den Tod denken wir nicht gerne. Fragen zum Sterben und zum Erben stellen sich aber bereits heute – vor allem bei Gewerbetreibenden. Es gibt viele Möglichkeiten, solche wichtigen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen – gerade auch für die Erhaltung eines Geschäftes.

Es gehört zum normalen Lauf der Dinge, dass wir irgendwann nicht mehr sind. Wir planen unser ganzes Leben, warum sollten wir nicht auch unser Lebensende korrekt regeln? Später könnte es bereits zu spät sein. Deshalb kann schon heute Wichtiges vorgesorgt werden: Wer ist für mich und meine Sachen verantwortlich, wenn ich selber nicht mehr dazu fähig sein sollte? Wer soll nach meinem Tod was erhalten? Was soll mit meinem Unternehmen geschehen?

Was ist bei Urteilsunfähigkeit?

Bei der Vorsorge für unser Lebensende denken wir oft nur ans Sterben und Erben. Dabei sollte aber auch der Fall geregelt werden, dass wir für längere Zeit nicht mehr urteilsfähig sind z.B. durch einen Hirnschlag. Wenn Sie sicherstellen wollen, dass auch dann die richtigen Entscheide von den richtigen Personen für Sie oder Ihr Geschäft ge-

fällt werden, können Sie Ihre Vertrauensleute bereits jetzt für diesen Fall bevollmächtigen. Sie können diesen Bevollmächtigten auch Handlungsrichtlinien vorgeben, und zwar sowohl für den geschäftlichen wie auch den privaten Bereich.

Was ist im Todesfall?

Und wer erhält eigentlich was, wenn Sie heute sterben? Sie können die gesetzliche Regelung des Erbrechts, die sonst zum Zug kommt, abändern oder ergänzen. Dabei bestehen aber Schranken bezüglich der Form und des Inhalts. Unser Erbrecht kennt das Testament und den Erbvertrag. Beide sind an strenge Formvorschriften gebunden. So muss zum Beispiel das eigenhändige Testament gemäss Zivilgesetzbuch (ZGB) von Anfang bis Ende mit Einschluss der Angabe von Jahr, Monat und Tag der Errichtung von Hand niedergeschrieben und mit der Unterschrift versehen sein. Fehlt auch nur eines dieser

Formerfordernisse, kann die Verfügung als ungültig erklärt werden.

Viele Möglichkeiten

Wenn man ein Testament machen will, sollte man informiert sein, was alles für den Erbfall vorgesehen werden kann. Das Erbrecht stellt für Testament oder Erbvertrag einen ganzen Katalog von Möglichkeiten zur Verfügung. So gibt es die Möglichkeit der Erbeinsetzung oder des Vermächtnisses. Es können aber auch Auflagen und Bedingungen gestellt oder jemand auf den Pflichtteil gesetzt werden. Einem besonderen Bedürfnis entspricht oft die Begünstigung des überlebenden Ehegatten oder die Erhaltung eines Geschäftes. Zudem kann ein Willensvollstrecker eingesetzt werden, der dafür sorgt, dass alle Anordnungen befolgt werden. Ein Rechtsanwalt kennt alle diese Möglichkeiten und kann Sie bei einer für Sie und Ihren Betrieb massgeschneiderten Lösung beraten.

BDO Visura Veranstaltungen

Ihre erste Adresse
für die Beratung
und Prüfung von
KMU und Gemeinden.

BDO Visura
9001 St. Gallen
Vadianstrasse 59
Telefon 071 228 62 00
Fax 071 228 62 62
E-Mail: zo@bdo.ch
www.bdo.ch

Wir freuen uns auf Sie!



BDO Visura
Wir machen Sie fit.

Seminare / Workshops für öffentliche Verwaltungen

Einführung in die Gemeinde-Rechnungsprüfung	Kennen lernen der Aufgaben sowie der Stellung der Rechnungs- oder Geschäftsprüfungskommissionen und der wichtigsten Prüftechniken, -verfahren und -handlungen	16.09.2004	Radisson SAS Hotel, St. Gallen
--	---	------------	---------------------------------------

Veranstaltungen zu Swiss GAAP FER

Swiss GAAP FER	Sie erfahren in diesem Workshop, wie man eine Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER erstellt. Schwerpunkt bildet der Einzelabschluss nach Swiss GAAP FER 19	07.09.2004	Hotel Bad Horn, Horn
Info-Anlass FER	News und Trends, insbesondere latente Steuern, Leasing, Rückstellungen, Sachanlagen / Impairment	01.12.2004	Radisson SAS Hotel, St. Gallen

Veranstaltungen für Stiftungsräte

Grundwissen für Stiftungsräte	Kennen lernen der Aufgaben, Pflichten sowie der Verantwortung von Stiftungsräten in Personalvorsorgeeinrichtungen	22.09.2004	Radisson SAS Hotel, St. Gallen
Vertiefungsseminar für Stiftungsräte	Vertiefte Auseinandersetzung mit Aufgaben, Pflichten sowie der Verantwortung von Stiftungsräten in Personalvorsorgeeinrichtungen. Kurze theoretische Einführung, vertiefte Auseinandersetzung mittels Fallstudien	23.09.2004	Radisson SAS Hotel, St. Gallen

Aktuelles aus der beruflichen Vorsorge	1. BVG-Revision Swiss GAAP FER 26 (Transparenzvorschriften)	09.09.2004	Hotel Einstein, St. Gallen
---	---	------------	-----------------------------------

Workshop «Neuer Lohnausweis»

Workshop «Neuer Lohnausweis»		25.11.2004	Radisson SAS Hotel, St. Gallen
Workshop «Neuer Lohnausweis»		16.11.2004	Restaurant Bären, Kreuzlingen
Workshop «Neuer Lohnausweis»		23.11.2004	Rösslihof, Wil

Feierabendgespräche «Fusionsgesetz»

Neuer Spielraum bei Umgestaltungen und Nachfolgeregelungen für KMU		21.09.2004	Radisson SAS Hotel, St. Gallen
Neuer Spielraum bei Umgestaltungen und Nachfolgeregelungen für KMU		22.09.2004	Rösslihof, Wil
Neuer Spielraum bei Umgestaltungen und Nachfolgeregelungen für KMU		29.09.2004	Restaurant Bären, Kreuzlingen

Weiteres Feierabendgespräch

«Optimale Nutzung Ihres Rechnungswesens» – wir zeigen Ihnen wie		27.09.2004	Hotel Bad Horn, Horn
--	--	------------	-----------------------------

Interview mit Peter Schütz

Geführt von Brigitte Kaufmann.

TGV: In welchem Geschäftsfeld ist Ihr Unternehmen tätig und wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie im Thurgau?

P.S.: Wir sind vorwiegend in der Herstellung von Produkten für den Kommunikationsbereich tätig. Im Speziellen stellen wir Masten (Stahlrohrmasten/Gittermasten) und Aluminium –Teleskopmasten) und Gehäuse (Grossraumkabinen und Aluminiumkabinen) her. Unsere Kunden sind Netzbetreiber im Bereich der Telekommunikation, so zum Beispiel Handynet- oder Kabelfernsehtnetzbetreiber. Weitere Produktbereiche sind die Sicherheitstechnik (Sturzsicherungsleitern und persönliche Schutzausrüstung) und die Elektrotechnik (Kanalsysteme und Gehäuse mit Zubehör).

Wir beschäftigen in der LETRONA AG insgesamt 95 Mitarbeitende, von denen rund 80 Personen in Frittschen und etwa 15 Personen in unserer Betriebsstätte in Rümlang ZH tätig sind.

TGV: Was hat Sie dazu bewogen, in Polen ein weiteres Standbein mit Ihrem Unternehmen aufzubauen?

P.S.: Wir haben uns vor rund einem Jahr entschieden, zusammen mit einem polnischen Partner die LETRONA POLSKA GMBH zu grün-

den. Polen ist für uns ein sehr interessanter Markt, da dort in den letzten Jahren vor allem in den Aufbauen von Telekommunikationsnetzen sehr viel investiert wurde. Mit dem Beitritt zur EU wird der Standort Polen noch viel interessanter. Alleine in der Anbindung des Polnischen Eisenbahnnetzes an die Europäischen Hauptachsen liegt für uns ein gutes Potential für unsere Dienstleistungen und Produkte.

TGV: Was versprechen Sie sich von Ihrem Engagement in diesem neuen EU-Land?

P.S.: Es ist uns möglich, vor allem unser Know-how in den Bereichen Mastbau und Gehäusetechnik in diesem Markt einzubringen, wir können jedoch aus Kostengründen die Produkte für den polnischen Markt nicht in der Schweiz herstellen. Das Betätigungsfeld unserer Ingenieure und Projektleiter wird aber so auf einen neuen Markt ausgedehnt und die bei uns bestehende sehr gute Infrastruktur kann intensiver und besser genutzt werden.

TGV: Die bilateralen Verträge gelten ab dem 1. Mai auch für Polen und für die anderen neuen EU-Mitgliedstaaten. Das Abkommen über die Personenfreizügigkeit muss allerdings nach-

verhandelt werden und ist referendumsfähig. Ein Scheitern an der Urne könnte zur Kündigung des gesamten Bilateralen Paketes führen. Was hätte das für Konsequenzen für Ihre Geschäftsbeziehungen mit Mitteleuropa.

P.S.: Der europäische Wirtschaftsraum ist von entscheidender Bedeutung für unsere Zukunft. Verschiedenste Kommunikationsnetze in der Schweiz und in Westeuropa wurden in den letzten Jahren in ungeheurem Tempo auf und ausgebaut. Wir haben uns in den vergangenen Jahren in diesen Bereichen spezialisiert und sind deshalb als Nischenplayer nicht nur vom Schweizer, sondern auch vom europäischen Markt abhängig. Darum wünsche ich mir – nicht nur für unser Unternehmen – sondern für die Schweiz, dass eine optimale Zusammenarbeit mit Kunden in den EU – Ländern auch weiterhin möglich ist. Deshalb ist die Umsetzung und Einhaltung der Bilateralen Verträge von entscheidender Bedeutung. Ein Scheitern hätte nicht nur für unser Unternehmen sondern für die gesamte Schweiz fatale Folgen.

TGV: Was sagen Sie zum Vorwurf, dass die Schweiz einerseits Arbeitsplätze auslagert, u.a. in

osteuropäische Billiglohnländer, andererseits holen wir von dort im Zeichen der Personenfreizügigkeit Arbeitskräfte in die Schweiz. Ist das nicht widersinnig?

P.S.: Die Globalisierung der Märkte vor allem durch die weltumspannenden Kommunikationsmöglichkeiten hat den Wettbewerb weiter massiv verschärft. Ich bedaure es sehr, wenn in der Schweiz Arbeitsplätze verloren gehen. Es ist aber eine gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Entwicklung, dass gewisse Prozesse nicht mehr in der Schweiz ausgeführt werden können, weil andere Länder besser geeignet sind – dies ist das Verhalten einer modernen arbeitsteiligen Welt. Für jede Unternehmung ist es von grösster Wichtigkeit, dass in klar definierten Abständen die Unternehmensstrategie überprüft und die Schlüssel- und Kernprozesse definiert werden. Danach muss entschieden werden, ob die Arbeiten im eigenen Unternehmen ausgeführt werden können oder ob man sie einer Partner- bzw. Tochterfirma im Ausland übergibt. Besser ist es jedenfalls, Prozesse dort auszuführen wo sie kostendeckend realisiert werden, anstatt Strukturhaltung zu betreiben und so die Existenz einer ganzen Unternehmung zu gefährden.

14



Erstklassige Qualität hat zwei Namen

IVECO und Nater Nutzfahrzeuge: Eine Partnerschaft, die Ihnen Qualität im Quadrat bietet. Leistungsfähige, wirtschaftliche Fahrzeuge von IVECO, herausragende Service- und Beratungsleistungen ... Wann rufen Sie uns an?

IVECO **NATER**
NUTZFAHRZEUGE

ETBH BSW 127410.001

Affeltrangen: Hans Stauffer AG, Tel. 071 917 12 45, **Amriswil:** Kurt Knorr, Tel. 071 411 44 88, **Alvaschein:** Mistail Garage, Tel. 081 681 10 20, **Chur:** Docar AG, Tel. 081 258 66 67, **Gossau SG:** Casutt Garage AG, Tel. 071 385 15 85, **Kriessern:** Zollgarage AG, Tel. 071 755 44 30, **Mels:** Ackermann Automobile AG, Tel. 081 720 04 20, **Näfels:** Stüssi Nutzfahrzeuge AG, Tel. 055 612 27 12, **St.Gallen:** Fürk + Zeilinger AG, Tel. 071 288 11 34, **Schaan:** Walter Kaiser, Tel. 00423 232 29 55, **Schwarzenbach:** Küng Nutzfahrzeuge AG, Tel. 071 929 55 44, **Tuggen:** Ronner Nutzfahrzeuge AG, Tel. 055 445 13 28

Nater Nutzfahrzeuge AG
Hauptstrasse 104 Grüneck
9422 Staad 8555 Müllheim
T 071 858 66 66 T 052 763 29 23 www.nater.ch

Lehrabschlussprüfungen 2004

SCHREINER

Der Verband Schreiner Thurgau VSSM durfte die 15 in der Folge genannten jungen Berufsleute mit dem Hobel auszeichnen und weiteren 43 ihr Fähigkeitszeugnis überreichen:

Dünner Damian	5,3
René Gmeinder, Märstetten	
Edelmann Hanspeter	5,3
Schreinerei Meier, Weinfelden	
Süess Roman	5,3
René Gmeinder, Märstetten	
Vollenweider Florian	5,3
Brüschweiler & Schadegg, Bissegg	
Brunner Roger	5,2
Brüschweiler & Schadegg, Bissegg	
Fenner Roger	5,2
Bruno Platter, Etwilwil	
Füllemann Samuel	5,2
Oliver Bantli, Eschenz	
Leemann Fabian	5,2
Itel AG, Basadingen	
Zimmermann Rafael	5,2
Erich Stör, Münchwilen	
Brüschweiler Claudio	5,1
Erich Keller AG, Sulgen	
Büchler Désirée	5,1
Koch Schreinerei, Sommeri	
Burkhardt Daniel	5,1
Schreinerei Meier, Weinfelden	
Graf Ueli	5,1
Hechelmann AG, Egnach	
Regenscheit Selma	5,1
Schlauri AG, Ermatingen	

Und nach 2-jähriger Ausbildung konnten 10 Absolventen an der Thurgauer Schreinerschule ihr Diplom als «AVOR Arbeitsvorbereiter VSSM» entgegen nehmen.

MALER

Wie der für die Ausbildung zuständige Malermeister Martin Kradolfer mitteilte, haben sich dieses Jahr erstmals die nach dem Pilotprojekt der Vorprüfung ausgebildeten Malerlehrlinge zur Lehrabschlussprüfung gemeldet. Nach diesem durchlaufen die jungen Malerfachleute sowohl im ersten wie im zweiten Lehrjahr eine Zwischenprüfung und bestehen im dritten Lehrjahr noch eine leicht verkürzte Lehrabschlussprüfung. Bei Nichtbestehen der Zwischenprüfung haben sie einen Wiederholungskurs

mit Prüfung zu bestehen. So können die Malermeister Stärken und Schwächen ihrer Lehrtöchter und Lehrlinge frühzeitig erfassen und das Nötige vorkehren, um Enttäuschungen zu vermeiden. Die diesjährigen Prüfungsergebnisse bezeichnet Martin Kradolfer als gut bis besser. Das Projekt mit den Zwischenprüfungen werde weiter verfolgt. Mit Topnoten von 5,0 bis 5,5 haben abgeschlossen:

Ziegler Sonya	5,5
E. Baumann AG, Bürglen	
Dudler Ramona	5,2
Peter Läubli, Horn	
Mettler Regula	5,2
Erwin Bühler, Kaltenbach	
Poloni Christina	5,2
Bruno Bachmann, Basadingen	
Bühler Marco	5,0
Erwin Bühler, Kaltenbach	
Rüegg Linda	5,0
Baumberger Maler GmbH, Eschlikon	

SPENGLER

Von den 7 Spenglern, welche dieses Jahr ihre Lehre abschlossen, erzielte Bruno Kohler, der bei Waga Spenglereitechnik in Sirmach ausgebildet wurde, mit 5,4 ein Glanzresultat. Von den Spengler-Installateuren war Michael Gasser mit der Note 5,0 der beste Prüfling (Lehrbetrieb Baer & Partner). Bei den Sanitärmonateuren haben 18 Absolventen bestanden. Michael Schmid aus dem Betrieb von René Tschärner in Hauptwil und Thomas Wättinger, der bei Strässle Installationen in Amriswil in der Lehre war, glänzten dabei mit der Abschlussnote 5,5. Remo Künzli, der von Robert Mathis in Matzingen ausgebildet wurde, errang noch ein 5,1.

COIFFEUSEN

38 junge Coiffeusen haben ihre Lehre als Damen- 22 als Herrencoiffeusen abgeschlossen. Diplomnoten erreichten die folgenden Absolventinnen:

Hauser Bettina	5,4
Intercoiffeur Kreuzlingen	
Kaderli Stephanie	5,4
Coiffure Candio, Amriswil	

Fröhli Désirée

Coiffeur Giorgio, Weinfelden

Hugentobler Isabelle

Coiffure Haag, Weinfelden

Bachmann Janine

Hairstylist Pierre, Frauenfeld

Baumann Chantal

Coiffure Scherrer, Kreuzlingen

Leutenegger Yvonne

Coiffeur Bergamin, Sirmach

Hiestand Franziska

Coiffeur Betschart

GIPSER

Patrick Steiner aus Mannenbach, der seine Lehre bei Stuck & Dekor 2000 GmbH in Frauenfeld absolvierte, war der einzige Thurgauer an der Lehrabschlussprüfung an der Gipserfachschule seines Berufsverbandes in Wallisellen.

BÄCKER-KONDITOR

Die Traumnote 5,5 an der Lehrabschlussprüfung der Bäcker-Konditoren erreichte **Katja Rüegg** aus Oberwangen, die ihre berufliche Ausbildung im Betrieb von Egli & Scherrer in Wiezikon erhielt. Katja Rüegg wird auf Grund ihres ausgezeichneten Abschlusses am Schweizerischen Berufswettkampf für Bäcker-Konditoren in Luzern teilnehmen können.

5,4 ELEKTROMONTEURE

Von den 77 angemeldeten Prüflingen haben 65 bestanden und 4 von ihnen mit der ausgezeichneten Diplomnote von 5,3. Es sind dies:

Anderes Hannes

Grossenbacher Installationen AG, Arbon

Christof Eicher

Hauptli AG, Berg

Pascal Leuthold

Jlg & Köstli AG, Hörhausen

Patric Meier

Gehring AG, Frauenfeld

Bei den praktischen Arbeiten erreichten die Elektromonteure einen Notendurchschnitt von 4,6 (2003 ebenfalls 4,6) und bei den Berufskennntnissen 4,7 (wie 2003).

MONTAGEELEKTRIKER

In dieser Sparte haben 11 von 12 angemeldeten Lehrlingen die Prüfung bestanden. Mit der hervorragenden Diplomnote von 5,3 schloss **Thomas Nobs** ab (Lehrfirma Nobs & Moser AG, Kesswil). Bei den praktischen Arbeiten sank der im vergangenen Jahr erreichte Notendurchschnitt von 4,8 auf 4,6, für die Berufskennntnisse blieb er mit hingegen 5,0 gleich.

Bitte melden Sie uns die Lehrabschlussprüfungen!

ast Als Dachverband des Thurgauer Gewerbes steht der Gewerbeverband (TGV) überall auch dort an vorderster Front, wo es um die Lehrlingsausbildung geht. Bedauerlicherweise wird er aber von den Branchenverbänden oder ihren Lehrverantwortlichen nur sehr mangelhaft über die Lehrabschlussprüfungen informiert. Und das führt dazu, dass darüber in der Verbandszeitschrift «TGV aktuell» nur sehr lückenhaft berichtet werden kann. Schade! Den Lehrbetrieben wie den Lehrlingen gegenüber wäre es nämlich mehr als nur eine nette Geste, die jeweiligen Lehrabschlüsse ins Repertoire des «TGV aktuell» aufzunehmen. Es ginge darum, die vielen hervorragenden Leistungen der Lehrverantwortlichen wie der jungen Berufsleute auch an dieser Stelle zu würdigen. Darum gelangen wir mit der dringenden Bitte an Sie, uns doch die Abschlussveranstaltungen und sonstigen Veranstaltungen, welche die Lehrlingsausbildung betreffen, bekannt zu geben. Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen!

MAURER

Bei den Maurern haben sich 29 Kandidaten zur Prüfung gemeldet, 24 haben diese bestanden. Die Durchschnittsnote war 4,3.

Yves Pflughart

Bachmann AG, Aadorf

Christian Debrunner

Messmer AG, Pfyn

Marco Iseli

Bressan Baut, Arbon

Mario Pfister

Repetent

Marc Hofmann

sia Abrasives, Frauenfeld

Priska Schoch

Login Berufsbildung, Zürich

Andrea Wattinger

Rausch AG, Kreuzlingen

BÜROLEHRE**Stefanie Weber**

Provida Treuhand, Frauenfeld

Andrea Stoppany

Jossi AG, Islikon

Stephanie Straub

Brüggl Produktion, Romanshorn

STRASSENBAUER

Von den 14 jungen Strassenbauern haben 13 bestanden. Die Durchschnittsnote lag bei 4,9.

Silvan Pauli

Egolf AG, Weinfelden

Martin Schneeberger

Egolf AG, Weinfelden

Daniel Frei

Bruggmann AG, Münchwilen

Ralph Hausamman

Baumann & Cellere, Amriswil

Renato Kellenberger

Egolf AG, Weinfelden

Wie Hannes Jeggli vom Bildungszentrum für Wirtschaft (BBZ) sagt, liegt der Notendurchschnitt etwa im Bereich der Vorjahre.

KAUFMÄNNISCHE ABSCHLÜSSE**Adrian Schlauri**

UBS Weinfelden

Michael Schopper

Jahreskurs

Sabrina Hindermann

Jahreskurs

KAUFMÄNNISCHE LEHRE**Stefan Eichmann**

Hugentobler & Bühler, R'horn

Christa Heuberger

Alessandra Meier

Reisebüro Holiday Corner,

Kreuzlingen

Benjamin Kuhn

Danzas, Tägerwil

Reto Lüthi

Promega Treuhand, Amriswil

Andrea Harder

Batag Treuhand, Schönenberg

Tanja Marti

Danzas, Tägerwil

Angela Wagner

Bütikofer Auto, Gachnang

Manuel Manser

Rutishauser Weine, Scherzingen

Ruth Schenk

ISA Sallmann, Amriswil

In eigener Sache...

hb Immer wieder erkundigen sich Betriebe, wer der Thurgauer Gewerbeverband sei und was er für sie leiste.

Wer ist der Thurgauer Gewerbeverband?

Der Thurgauer Gewerbeverband ist ein Dachverband, d. h. seine Mitglieder sind die Sektionen, die örtlichen Gewerbevereine und die Berufsverbände. Im Leitbild des Thurgauer Gewerbeverbandes (siehe Jahresbericht 2003 oder unter www.tgv.ch) und in Art. 2 der Statuten steht im Vordergrund die Aufgabe, die Rahmenbedingungen auf kantonaler Ebene für unsere Mitglieder günstig zu beeinflussen, z. B. im Steuerrecht. Dies bedeutet viel Arbeit im Hintergrund, wie Tätigkeit in Arbeitsgruppen, Vernehmlassungen, Argumentarien für Politikerinnen und Politiker.

Zeitschrift tgv aktuell

Für das Mitglied sichtbar hingegen ist unsere Zeitschrift «tgv aktuell».

Jedes Mitglied erhält alle zwei Monate diese Zeitschrift gratis. Gemäss Auflagen der Präsidentenkonferenz muss das Blatt aber selbsttragend sein, d. h. es dürfen keine Verbandsmittel eingesetzt werden. Wir haben dieses Ziel letztes Jahr erreicht und streben auch dieses Jahr wiederum eine ausgeglichene Rechnung an. Finanziert wird das «tgv aktuell» durch Inserateneinnahmen und Freiwilligenarbeit des Präsidenten, des Druckers (der zugleich Vorstandsmitglied ist) und des Geschäftsführers.

Ihr Beitrag?

Setzen Sie sich für das «tgv aktuell» und den Thurgauer Gewerbeverband ein. Wenn Sie sogar ein Inserat lancieren, leisten Sie einen wichtigen Beitrag für das Weiterbestehen der Zeitschrift.

(MetroComm AG, St. Gallen, Walter Böni, Tel. 071 272 80 50) Falls Sie mehr über unsere Dienstleistungen wissen wollen, besuchen Sie unsere Internetseite.

Ihr Redaktionsteam

**Eidg. Volksabstimmung vom 26. September 2004
Parolen Thurgauer Gewerbeverband**

- BB vom 3. Oktober 2003 über die ordentliche Einbürgerung sowie die erleichterte Einbürgerung junger Ausländerinnen und Ausländer der zweiten (2.) Generation: **keine Parole**
- BB vom 3. Oktober über den Bürgerrechtserwerb von Ausländerinnen und Ausländern der dritten (3.) Generation: **keine Parole**
- Volksinitiative vom 26. April 2002 «Postdienst für alle»: **Parolenfassung an Präsidentenkonferenz vom 15. September 2004**
- Änderung vom 3. Oktober 2003 des Erwerbsersatzgesetzes (für Dienstleistende und Mutterschaft): **Parolenfassung an Präsidentenkonferenz vom 15. September 2004**

Thurgauer Gewerbeverband – neue Homepage

Der TGV hat eine neue Homepage. Unter www.tgv.ch wurde die seit 1998 bestehende Homepage überarbeitet und neu gestaltet. Betrachten Sie das jüngste TGV-Kind und sagen Sie uns Ihre Meinung (Formular auf Homepage). Ihre Kritik ist uns wichtig, Ihre Anregungen auch.

Erfolgreicher Nachwuchs im Autogewerbe

ast Die recht anspruchsvollen Lehrabschlussprüfungen für Automechaniker und Automonteuere schlossen bei den Mechanikern mit 4 Diplomen mit der Höchstnote von 5,6 ab, bei den Automonteuere erreichten 4 Kandidaten die Note 5,1. Die Rangfolge der Besten:

Daniel Stump	5,6
Garage Gemperle, Sirmach	
Andreas Graf	5,5
Garage Stahel, Oberaach	
Thomas Heierli	5,5
Ulmann AG, Weinfelden	
Patrick Widmer	5,2
City Garage, Rickenbach	
Christian Kneissl	5,1
Omelko Garage, Frasnacht	
Monika Baur	4,9
AMAG AG, Weinfelden	
Fabian Halter	4,9
Thur Garage, Frauenfeld	
Daniel Messmer	4,9
Neuhof Garage Münchwilen	
Martin Schirmer	4,9
Garage Meier, Egnach	
Roman Berchtold	4,8
Garage Lüthy Frauenfeld	
Gian Vito Diliso	4,8
Lang AG, Kreuzlingen	
Dominic Etter	4,8
Fenag GmbH, Roggwil	
Martin Tuschmid	4,8
Garage Kern, Ermatingen	

Bei den Automonteuere haben mit Note 4,8 und höher abgeschlossen:

Remo Burkhard	5,1
City Garage, Rickenbach	
Andreas Hugentobler	5,1
Garage Herzog, Sirmach	
Andres Reinart	5,1
Sportgarage Walther, Amriswil	
Fabian Schmid	5,1
Garage Köstli, Kreuzlingen	
Dario Ringli	4,9
Auto Marolf, Müllheim	
Ives Roveda	4,9
AGIP Garage, Romanshorn	
Manuel Eugster	4,8
Garage Meier, Egnach	
Martin Nufer	4,8
Germann AG, Frauenfeld	
Marco Stäheli	4,8
Stahel AG, Oberaach	



Automechaniker



Automonteuere

Der 2. Thurgauer Lehrlingstag, ein WEGA-Highlight! Was bringt uns die Zukunft?

ast «Future Trends», ein Thema, das voll aus dem Leben gegriffen ist und unzählige junge Menschen beschäftigt. Nach der Eröffnungsansprache von Regierungsrat Bernhard Koch werden sich 5 kompetente Persönlichkeiten aus den Bereichen Universität, Arbeitswelt, Kirche, Spitzensport und Gesang zum überaus vielschichtigen Spannungsfeld äussern. Es sind dies Professor Thomas Merz-Abt, der an der Universität Zürich lehrt, Gabriela Manser, welche die Mineralquelle Gonten zu neuem Leben erweckte, ND Strupler, Leiter der Jugendarbeit für icf-Zürich, Markus Keller, Weltmeister im Freestyle-Snowboarding und die Sängerin Myrto Joannidis, die Stimme von Subzonic. Wie Gregor Wegmüller, der Projektleiter des Lehrlingstages festhält, gelte es am WEGA-Montag 27. September, den mehr als 400 erwarteten Lehrtöchtern und Lehrlingen Erfahrungen erlebbar zu machen. Dazu sind Einladungen an mehr als 3000 Lehrfirmen verschickt worden. Für Lehrlinge kostet der Eintritt 50 Franken. Sie decken die Tagungskosten, Getränke, Snacks und die Tageskarte für An- und Rückreise nach Weinfelden ab. Neu ist diesmal die Ausbilder-Lounge für Lehrmeisterinnen und Lehrmeister:

Anmeldungen sind bis zum 15. September mit der offiziellen Anmeldekarte direkt an den Lehrlingstag oder per E-Mail an: isabelle.wyss@bbz.ch, Telefon 071-626 45 07 zu richten.



Landgasthof Muggensturm

«Originalität muss man haben, nicht danach streben»

Thurfeldstrasse 16
CH - 9220 Bischofszell

«Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen»

Geniessen Sie im wunderschön gelegenen Landgasthof unsere Spezialitäten wie:

Steirischer Backhendlsalat	Fr. 16.20
Kalbsleber mit Speck und Zwiebeln auf Kartoffelschaum	Fr. 27.00
oder unseren hausgemachten Apfelstrudel	Fr. 6.50

Grosse Auswahl an österreichischen Weinen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, das Team vom Muggensturm.

Öffnungszeiten: Mi – Mo 10.00 – 24.00 Uhr, Dienstag Ruhetag

Für Reservationen: Tel. 071 422 12 47

Unternehmerpreis Ostschweiz 2004

Initiative zur Förderung des Ostschweizer Unternehmertums

ast Am 23. November 2004 wird der Swiss Venture Club in der OLMA-Halle 3 aus 80 Ostschweizer Firmen ausgewählte Unternehmen auszeichnen, die sich durch hervorragende wirtschaftliche Leistungen hervor getan haben. In ihrer Einladung äussern sich OK-Präsident Rolf Müller und SwissVenture-Präsident Hans-Ulrich Müller mit folgenden Worten zu diesem bedeutenden Anlass:

«Kleine und mittlere Unternehmen, die neue und überzeugende Antworten auf veränderte Kontextvorgaben finden, gehören zu den wesentlichen Leistungs- und Entwicklungsträgern des Espace Mittelland. Solchen Pionieren gehört die Zukunft. Sie verdienen eine angemessene Anerkennung. Als Organisator des Unternehmerpreises Espace Mittelland leistet der Swiss Venture Club einen Beitrag für das regional verankerte Unternehmertum. Damit wollen wir das Selbstbewusstsein dieser Region nach innen stärken und nach aussen sichtbar machen. Zur Kürung der Unternehmen 2004 erwarten wir rund 80 Akteure aus der Wirtschaft, Interessierte und Medienvertreter». Und Rolf Brunner fügt bei, die Verleihung des Unternehmerpreises solle unternehmerische Energieschübe unterstützen und fördern. Dem Organisationskomitee steht eine neunköpfige, aus bekannten Persönlichkeiten gebildete Jury – unter ihnen der Thurgauer alt Nationalrat Hansueli Raggenbass – zur Seite. Den 3 preisgekrönten Unternehmen winken sehr wertvolle Aus- und Weiterbildungslehrgänge an verschiedenen, sehr renommierten Instituten.

Gartenzauber in Kesswil



**Hier blüht Ihnen was.
Alles von A - Z für Ihren Garten,
Balkon oder Sitzplatz.**

Roth Pflanzen AG
Garten-Center
Hiltwilerstrasse
8593 Kesswil
Tel. 071/466 76 20
Fax 071/466 76 16
www.rothpflanzen.ch
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9-12 Uhr
und 13.30-18.30 Uhr
Sa 8-16 Uhr



Qualität seit 1951

 **MITSUBISHI
GABELSTAPLER**

**Miete
Kauf
Leasing
Reparaturservice**



Küng
Nutzfahrzeuge – Gabelstapler

Küng Nutzfahrzeuge AG
Industriegebiet Salen
CH-9536 Schwarzenbach SG
Telefon 071/ 929 55 44
Telefax 071/ 929 55 43
e-mail: info@kuengag.ch

www.kuengag.ch

Die Gastronomen feierten ihren beruflichen Nachwuchs

10 Jungköche mit Topnoten von 5,2 bis 5,7

ast Die diesjährigen Lehrabschlussprüfungen wurden von 56 Köchinnen und Köchen sowie 35 Serviceangestellten erfolgreich beendet. An der von den «Swing Kids» unter der Leitung von Dai Kimoto begeistert unterhalten Lehrabschlussfeier in Bottighofen rief Georg Schraner, Präsident der «Hotel & Gastro Formation Thurgau», die

jungen Leute auf, zu ihrem Beruf Ja zu sagen, dann sei ihnen der Erfolg sicher. Wie Erika Gugg vom Amt für Berufsbildung beifügte, wurden 2004 zum letzten Mal Lehren auf herkömmliche Art abgeschlossen. Für die kommenden Jahrgänge würden bereits das neue Berufsbildungsgesetz mit den entsprechenden Änderungen gelten.

Kuchler Christian
Fuchs Christian
Grimm Fabienne
Meier Thomas

Klinik Schloss Mammern	5,0
Restaurant Weierwies Hauptwil	5,0
Hotel Bad Horn	5,0
Schloss Berg	5,0

Der Notendurchschnitt der Köchinnen und Köche, der sich aus Einzelnoten für die praktische Berufsarbeit, Berufskunde und Allgemeinbildung zusammen setzt, betrug 4,7.

Bei den Serviceangestellten glänzten folgende Prüflinge mit Topnoten:

Von den 56 Jungköchinnen und -Köchen haben am besten abgeschnitten:

Name	Lehrbetrieb	Note
Widmer Roger	Klinik Schloss Mammern	5,7
Hürlimann Jacqueline	Landgasthof Löwen Sulgen	5,5
Widmer Selina	Restaurant Henessenmühle Gossau	5,5
Manser Barbara	Landgasthof Wartegg Müllheim	5,4
Eisenhut Stephanie	Restaurant Thurberg Weinfeld	5,4
Winniger Stefan	Restaurant Steinbock Tägerwil	5,4
Reinhart Daniela	Landgasthof Seelust Egnach	5,3
Schmid Gemma	Gasthof Brauerei Frohsinn Arbon	5,3
Karapate Cevrije	Psych. Klinik Münsterlingen	5,2
Tischhauser Cyrill	Seehotel Schiff Mannenbach	5,2
Kessler Michael	Goldenes Kreuz, Frauenfeld	5,1

Name	Lehrbetrieb	Note
Gander Bettina	Schloss Seeburg Kreuzlingen	5,4
Viganò Omini Sara	Restaurant Winzelnberg Steinebrunn	5,2
Helfenberger Julia	Landgasthof Seelust Egnach	5,2
Holzer Christina	Landgasthof Seelust Egnach	5,1
Aeschbacher Christof	Restaurant Seegarten Kreuzlingen	5,1
Wenger Valentina	Seehotel Schiff Mannenbach	5,1
Lieber Janine	Goldenes Kreuz Frauenfeld	5,1
Forster Kathrin	Seehotel Schiff Mannenbach	5,0
Nyaguy Noë	Hotel Drachenburg Gottlieben	5,0

Die Kandidatinnen und Kandidaten hatten an insgesamt 10 Tagen mündliche, schriftliche, praktische sowie Prüfungen der Allgemeinbildung zu bestehen.

GASTRO THURGAU

VERBAND FÜR HOTELLERIE & RESTAURATION

Wirtschaftliche Entwicklung -verhalten

Gesamtschweizerisch entwickelt sich die Wirtschaft zurzeit positiv. Es ist mit einem BIP-Wachstum von 1,8% zu rechnen. Die Arbeitslosigkeit im Juli 2004 ist leicht gesunken auf 3,6% (rund 143000 Arbeitslose, darunter 4,6% Jugendliche). Die Teuerung ist leicht auf 0,9% gesunken (wird aber im Zusammenhang mit den hohen Erdölpreisen zweifellos steigen). Die Konsumentenstimmung hingegen ist nach wie vor gedrückt. Im Sorgenbarometer rangiert die Angst um den Arbeitsplatz und das wenige zur Verfügung stehende Geld zuoberst. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Gewerkschaften deutliche Lohnerhöhungen um 3% verlangen.

Gestützt auf die gastgewerblichen Zahlen des KOF für das II. Quartal 2004 ist nach wie vor keine Erholung in der Gastronomie auszumachen. Nicht nur entwickeln sich die Hotelübernachtungen bescheiden (im Zehnjahresvergleich hat die Schweiz den Verlust von einem Viertel der Hotelnächte hinnehmen müssen), sondern auch die Umsätze in der Gastronomie sind rückläufig, bestenfalls stagnierend. Auch die Sommerwochen ändern nicht viel daran. Auffallend ist, wie der Konsument immer kurzfristiger entscheidet.

Marketing unumgänglich

Im Tourismus und in der Gastronomie wird nicht für ein einzelnes Produkt geworben, sondern für eine Destination, wie z. B. Zermatt. Eine derartige Bewerbung kann

nicht der einzelne Betrieb vornehmen, sondern nur die Gemeinschaft, d. h. der Staat mit Unterstützung der Verbände.

Der Vorstand von Gastro Thurgau wird sich an seiner Klausurtagung vom 13. und 14. September 2004 mit dieser für unsere Gastronomie lebenswichtigen Frage auseinandersetzen.

In unserer Region gehört die gesamte Ernährungskette dazu. Mit dem CULINARIUM wird ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung getan. Dies genügt aber nicht. Mittelfristiges Ziel muss die Destination «Bodensee» sein – hier liegt ein grosses Potential brach, das es zu nutzen gilt.

Mindestlöhne werden im Gastgewerbe per 1.1. 2005 angehoben.

Vor kurzem haben sich die Sozialpartner im Gastgewerbe auf neue Mindestlöhne per 1. Januar 2005 geeinigt. Auf den unteren drei Stufen erfolgt eine Anpassung um 30 Fr., bzw. 35 Fr. bzw. 40 Fr., im Bereich der dispositiven Mindestlöhne um je 25 Fr. Neu werden folgende Mindestlöhne gelten:

- Mitarbeitende ohne Berufslehre monatlich Fr. 3150.–
- Vollzeit-Mitarbeitende mit Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung Fr. 3560.–
- Mitarbeitende mit höherer Ausbildung, langjähriger Berufspraxis usw. Fr. 4280.– und
- Kader mit regelmässiger Mitarbeiterführung oder höherer Fachprüfung Fr. 5350.– bzw. Fr. 6450.–.

Info . . . Info . . . Info . . .

WTO und unsere Landwirtschaft

hb Seit Jahren finden weltweit Auseinandersetzungen statt zwischen Nord-Süd, zwischen den armen und reichen Ländern, zwischen Agrarstaaten und Industriestaaten. Damit der Welthandel sich friedlich entwickeln kann, wurde vor 57 Jahren die WTO mit Sitz in Genf gegründet, mittlerweile 147 Staaten, darunter die Schweiz, umfassend. Ziel der Welthandelsorganisation ist eine friedliche Liberalisierung des Welthandels.

Nach einem einwöchigen Tauziehen einigten sich die Länder vor kurzem nach dem Fehlschlag von Cancún im September 2003 zu einem Verhandlungsrahmen, welcher die Fortsetzung der Dauha-Runde ermöglicht. Im Mittelpunkt steht die weltweite Agrarpolitik. Es geht dabei um so sensible Bereiche wie Abbau von Importzöllen, von Exportsubventionen und die Festlegung von Mengenkontingenten. Die Schweiz, welche mit neun anderen Netto-Importländer die G-10-Gruppe gebildet hat – im Sandwich zwischen den USA und der EU –, versucht bis anhin recht erfolgreich, die spezifischen schweizerischen Interessen zu verteidigen. Unsere Direktzahlungen an die Landwirtschaft erweisen sich als WTO-konform. Allerdings musste die G-10-Gruppe unter starkem Druck einem Abbau von Importzöllen zustimmen.

Gesamthaft ändert aber nichts mehr an der Tatsache, dass unsere Landwirtschaft noch stärker als bisher unter Druck gerät. Allerdings besteht eine Übergangszeit bis 2011.

Kommentar: Für unsere Ernährungs-wirtschaft gilt es, diese Übergangs-phase optimal zu nutzen. Die zunehmende Marktöffnung erfasst unsere ganze Wirtschaft, d.h. auch viele gewerbliche Bereiche. Es wird deshalb darum gehen, in den nächsten Jahren die Thurgauer Ernährungs-wirtschaft auf allen Stufen leistungs- und wettbewerbsfähiger zu machen. Dann hat sie in einem geänderten Umfeld gute Chancen.

Neuer Lohnausweis – es geht in die Schlussrunde – Instruktion und Information unumgänglich

Am 6. Juli 2004 fand unter Leitung der Präsidentin der Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren, Regierungsrätin Eveline Widmer-Schlumpf eine wichtige Sitzung um den neuen Lohnausweis statt. Für die Finanzdirektoren (und auch für den Bund) ist die Einführung des neuen Lohnausweises (NLA) beschlossene Sache, voraussichtlich per 2006 (die parlamentarischen Vorstösse im National- und Ständerat wirken in die Zukunft und beeinflussen den NLA nicht mehr). Weil Grundlage für den im Jahr 2006 zu erstellenden Lohnausweis die Lohngrundlagen 2005 sind, bedeutet dies, dass bereits heute Anpassungen per 2005 vorgenommen werden müssen. Der Gewerbeverband wird deshalb noch dieses Jahr eine Informationsveranstaltung zusammen mit Experten vornehmen.

Es wird für die KMU eine Kurzfassung des nach wie vor 21-seitigen Manuals geben; die Kurzfassung wirft jedoch u. E. mehr Fragen auf als sie löst.

Diskutiert wurden insbesondere noch folgende Problemfelder:

- Höhe der Anrechenbarkeit bei Zurverfügungstellen eines Geschäftsauftrags (vorgesehen 1% pro Monat des Kaufpreises!)
- Höhe der Anrechenbarkeit von Aus- und Weiterbildungskosten (Steuerbehörden gehen davon aus, dass vom Arbeitgeber bezahlte Weiterbildungskosten von mehr als 5000 Franken als Einkommen zu gelten haben)
- Tragung von Umzugskosten durch den Arbeitgeber. Nach Ansicht der Steuerbehörden gelten diese Kosten als Einkommen.

Senkung Blutalkoholgehalt per 2005

Ab 1. Januar 2005 wird bei einem Fahrzeughalter nur noch ein Blutalkoholgehalt von 0,5 Promille akzeptiert. Dies wird für die Gastronomie und den Getränkehandel

erhebliche Konsequenzen haben, wie die Erfahrungen in Österreich zeigten, das vor einigen Jahren ebenfalls auf 0,5 Promille senkte. Der Alkoholkonsum wird rückläufig sein und die Gastronomen zwingen, alternative Getränke anzubieten.

«Ständige Listen» – definitiv

Im Frühjahr 2003 wurden im Kanton Thurgau sog. «Ständige Listen» im Zusammenhang mit dem öffentlichen Beschaffungswesen im Sinne eines gesamtschweizerischen Pilotprojektes eingeführt. Ein Betrieb der Bauwirtschaft muss mit Formularen nachweisen, dass er sämtliche Abgaben (Steuern, Sozialabgaben, LSWA) bezahlt hat und auch den Verpflichtungen des Gesamtarbeitsvertrags nachgekommen ist. Ist dieser Nachweis erbracht, stellt ihm die zuständige Amtsstelle beim Departement für Bau und Umwelt ein Zertifikat aus, das ein Jahr gültig ist, zudem wird die Firma in einer öffentlich zugänglichen Liste – eben «Ständige Liste» – eingetragen (siehe www.kttg.ch] Verwaltung] DBU] rechte Seite)

Dieses Instrument hat sich gut bewährt und wird von der Bauwirtschaft gewünscht (wie eine Umfrage Ende 2003 ergeben hat). Einige hundert Firmen sind bereits eingetragen und müssen dadurch bei einem öffentlichen Auftrag im Kanton Thurgau nicht in jedem Fall den einzelnen Nachweis erbringen, dass sie alle Gebühren, Abgaben, Steuern usw. bezahlt haben und den GAV einhalten. Es genügt, wenn sie das für ein Jahr gültige Zertifikat einreichen.

STEUERN / FINANZEN

Steuergesetzänderung tritt voraussichtlich per 1. Januar 2005 in Kraft – NFA-Abstimmung am 28. November 2004.

Der Grosse Rat hat noch vor der Sommerpause eine wichtige Revision des Staats- und Gemeindesteuergesetzes nahezu einstimmig verabschiedet. Die Revision bringt Entlastungen von Familien (Teil-

splitting). Daneben werden die Abzüge deutlich erhöht und der Tarif für höhere Einkommen etwas geglättet. Der gewichtigste Ausfall für die öffentliche Hand bedeutet aber die Abzugsfähigkeit der (durchschnittlichen) Krankenkassenprämien. Mit dieser Steuergesetzrevision wird der Kanton Thurgau für natürliche Personen attraktiver. Für das Jahr 2005 sieht der Regierungsrat im weiteren eine Revision des Unternehmenssteuerrechts im Rahmen der dem Kanton nach Bundesrecht zustehenden Kompetenzen vor.

Am 28. November 2004 stimmt das Volk über den **Neuen Finanzausgleich** ab (www.efd.admin.ch). Es bleibt zu hoffen, dass das Volk, nachdem viele Jahre an diesem schwierigen Unterfangen gearbeitet worden ist, die Vorlage nicht bachab schickt. Insbesondere die Kantone Zürich und Zug werden deutlich mehr belastet als bisher; auf der anderen Seite wird der Kanton Thurgau massgeblich entlastet. In der nächsten Ausgabe des tgv aktuell (Oktober 2004) wird auf den NFA näher eingegangen.

AGVS Autogewerbe-Verband der Schweiz, Sektion Thurgau

GAV tritt am 1. Oktober 2004 in Kraft

hb Am 1. Oktober 2004 tritt zumindest für den Thurgau der neue GAV für das Autogewerbe der Ostschweiz in Kraft. Er umfasst das Gebiet der Kantone beider Appenzell, St. Gallen und Thurgau und betrifft das Werkstattpersonal.

Aufgrund der Öffnung des Arbeitsmarktes (Personenfreizügigkeitsabkommen) und des Automarktes (GVO) will das Ostschweizer Autogewerbe im Bereich des Arbeitsmarktes eine gewisse Stabilisierung; dazu dient der Gesamtarbeitsvertrag. Ziel ist die Allgemeinverbindlichkeitserklärung durch den Bundesrat.

Erfolgreich abgeschlossener erster Lehrgang für Geschäftsfrauen

Alle 16 Kandidatinnen erreichten ihr Kursziel mit Diplom oder Zertifikat

ast Der im vergangenen Jahr von den Thurgauer KMU-Frauen in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum im BBZ Weinfelden ausgeschriebene erstmalige Weiterbildungskurs für Geschäftsfrauen war ein durchschlagender Erfolg. Das vom 6. Februar bis 11. Juni 2004 dauernde und 15 Kurstage umfassende Schulungsprogramm dürfte zu einer bleibenden Institution werden, deckt es doch ein sichtbares Bedürfnis ab. So wünschten verschiedene Interessentinnen bereits eine Wiederholung.

Teilgenommen haben erstmals 21 Frauen, von denen sich zum Schluss 16 mit Erfolg an die freiwillige Prüfung heran wagten. Dass der Anlass überhaupt zustande kam, ist vor allem der Präsidentin der Thurgauer KMU Frauen, Brigitte Kaufmann-Arn, Kantonsrätin Anita Dähler und Mar-

lies Marazzi vom Vorstand des Kreuzlinger Gewerbeverbandes zu verdanken. Die ganze Schulung unterstand Roger Peter, Leiter des Weiterbildungszentrums im BBZ Weinfelden.

Ein anspruchsvolles Programm

Die wöchentlichen Lektionen fanden jeweils am Freitag von 13.30 bis 21.00 Uhr statt und umfassten ein gehäuftes Programm mit Unternehmensführung, Finanzen, Marketing, Versicherung, Recht, Steuern, Arbeitsmethodik, Personal, Volkswirtschaft, Politik und Gesellschaft. Kurzum alles, was in einem kleinen und mittleren Unternehmen, in welchem die Frauen mitarbeiten, alles an Sachfragen anfällt! Also auch ein Programm mit vielen Hausaufgaben, das von den Geschäftsfrauen zwischen Familienpflichten, Büroarbeit und oft auch neben den Haushaltsaufgaben bewältigt werden musste!

Die Prüfung haben mit Topnoten bestanden:

Kuster Anita, Landschlacht	Note 5,3
Ludwig Frederike, Homburg	Note 5,3
Franchi Marlis, Schönholzerswilen	Note 5,0
Spirig-Müller Susanne, Amriswil	Note 5,0

Erfolgreich abgeschlossen haben aber auch:

Bichsel Margrith	Hohentannen
Bissegger Ingrid	Wigoltingen
Cunti Bettina	Tägerwilen
Eggmann Sian	Hefenhofen
Fiederle Dora	Niederneunforn
Good Andrea	Bottighofen
Graf Marlen	Kreuzlingen
Häberli Esther	Bonau
Hausammann Rita	Müllheim
Kappeler Olga	Bürglen
Kern Anita	Ermatingen
Mäder Katharina	Oberwangen
Marazzi-Egloff Marlise	Kreuzlingen
Schälchli Erika	Basadingen
Seydel Viola	Tägerwilen
Stör Ursula	Münchwilen
Wettstein Monika	Ermatingen

22



vlnr. Anita Kuster, Frederike Ludwig, Susanne Spirig-Müller



Die erfolgreichen Teilnehmerinnen





Kartause Ittingen
CH 8532 Warth
Fon 052 748 44 11
Fax 052 748 44 55
info@kartause.ch
www.kartause.ch



Lehren und Lernen in einem inspirierenden Umfeld



DER GEWERBEVEREIN



Ermatingen

UND UMGEBUNG STELLT SICH VOR

Verein jeweils in Abständen von 3 bis 5 Jahren die Handwerker und Gewerbeausstellung, genannt HAGA, welche letztmals im September 2001 in Ermatingen stattgefunden hat und voraussichtlich das nächste Mal 2006 stattfinden wird.

Ebenso stösst der jährliche Dorfmarkt bei der Bevölkerung auf reges Interesse. Leider musste dieser Anlass heuer wegen mangelndem Interesse der Gewerbetreibenden /Aussteller abgesagt werden.

Seit nun zwei Jahren verfügen wir über eine Vereinseigene Homepage unter welcher die aktuellen Anlässe, Mitgliederlisten, Adressen und alle anderen wichtigen Informationen um den Gewerbeverein abrufbar sind. Die Homepage ist erreichbar unter www.ermatingen.ch/gewerbeverein.

Der Vorstand des Gewerbevereins Ermatingen und Umgebung versucht seine Mitglieder mit immer neuen Aktivitäten bei Laune zu halten und zum vermehrten Mitmachen zu bewegen. Dies gelingt aber, wie heute bei den meisten Vereinen festzustellen ist, nur



bedingt. Die wirtschaftliche Lage und der dadurch entstehende Druck auf die einzelnen Gewerbetreibenden trägt hier sicherlich das seine dazu bei.

Es bleibt zu hoffen, dass ein Umdenken bei den einzelnen Gewerbetreibenden stattfinden wird und somit die solide Grundstruktur des GV Ermatingen und Umgebung erhalten bleibt.

Die Grundlagen dafür sind durchaus vorhanden, bedenkt man z.B. dass die Gemeinden Salenstein, Mannenbach und Ermatingen mit zu den steuergün-

stigsten Gemeinden im Kanton gehören. Zudem liegen die dem Gewerbeverein angehörenden Gemeinden an den schönsten Flecken in Europa.

Diese Tatsache wird weitere Unternehmen im Dienstleistungs- und Gewerbebereich anziehen, wenn hierfür die geeigneten Flächen und Infrastrukturen geschaffen werden können. Einem Wachstum in Ermatingen und Umgebung und somit auch des Gewerbevereins ist also mit Zuversicht entgegen zu sehen.

Der Gewerbeverein Ermatingen und Umgebung wurde bereits im Jahr 1915 gegründet und zählt inzwischen über 100 aktive Mitglieder der verschiedensten Berufsgattungen.

Wie in anderen Gewerbevereinen steht auch im GV Ermatingen und Umgebung die Förderung des Kontaktes unter den einheimischen Gewerbebetrieben, Wahrung der gewerbepolitischen Interessen auf allen Ebenen und die Förderung des lokalen Gewerbes im Vordergrund. Nebst dem jährlich durchgeführten, traditionellen Gewerbeausflug und dem Schlittellausflug-Tag organisiert der

untersee gartenbau

- ZUVERLÄSSIG!
- PREISWERT!
- KREATIV!

untersee gartenbau ag
blumenweg 10, ch-8272 ermatingen
telefon 071 664 38 34, fax 071 664 38 35

Bei Reparaturen, Neuwagen- oder Occasionenkauf

bieten wir kompetente Beratung und einen schnellen, prompten Service für alle Marken.

Testen Sie uns!

Gauche Kern AG
Taubenstrasse 17
8272 Ermatingen, CH-8272
071 664 11 00
www.gauche-kern.ch



josswerbung.ch



Die mit den **3** Prägungen!

Konservendosen **Bedruckte Dosen**
Tiefgezogene Dosen **Aerosol Dosen**
Spezialdrucksachen



Blechverpackungen

Louis Sauter AG
 8272 Ermatingen
 Telefon 071 663 42 42
 www.sauter-verpackungen.ch



pinter engineering
 HARDWARE UND SOFTWARE
 ENTWICKLUNG UND BERATUNG

Pinter Engineering
 Hauptstrasse 1b2
 8272 ERMATINGEN TG

Pinter Engineering
 Truchstrasse 33
 6812 OBFELDEN ZH

Tele: +41 (0)71 654 38 33
 Fax: +41 (0)71 654 20 25
 Mobile: +41 (0)79 406 10 09
 E-Mail: info@pinter-engineering.ch

Tele: +41 (0)71 781 10 84
 Fax: +41 (0)71 781 05 64

- Kundenspezifische Hard- und Softwareentwicklungen:
 Von der Idee bis zum fertigen Produkt:
 - Schaltungsdesign
 - Leiterplattenlayout
 - Leiterplattenbestellung
 - Montage und Ertest
- Verkauf von PC-Systemen mit Installation und Service vor Ort
 - PCs von Markenherstellern oder eigene Montage
 - Verkauf von PC-Komponenten und Zubehör
 - Verkauf von PC-Software
 - Netzwerkinstallation und Wartung
 - Serverinstallation und Wartung
 - IT-Support für KML
 - PC-Produkte online Shop: www.pe-computer.ch



BEGEGNUNG – GESPRÄCH – BILDUNG



Menschen finden sich für einander zur Pflege
 des echten
 engagierten Unternehmertums

Lilienberg Unternehmerforum, Postfach 170, 8272 Ermatingen
 Telefon 071 663 23 23, Fax 071 663 23 24
 E-Mail info@lilienberg.ch, www.lilienberg.ch

A. Ribi-Eichenberger

Sanitäre-Installationen Spenglerei Blitzschutzanlagen



Ihr Fachmann für:
SANITÄRE INSTALLATIONEN
SPENGLERARBEITEN
BLITZSCHUTZANLAGEN

REPARATUREN
BOILERENTKALKUNGEN
ABLAUFENTSTOPFUNGEN

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
 Schiffländerstrasse 36
 8272 Ermatingen
 Tel. 071 664 15 94
 Fax 071 664 20 07

Verkauf und Montage von:
WASSERENTHÄRTUNGSANLAGEN
WASCHAUTOMATEN
ELEKTROBOILERN



Ihr Ladenbauer in der Region, seit 30 Jahren.

- Modefachgeschäft
- Boutique
- Radio / TV
- Shop in Shop

günstig – kompetent – serviceorientiert – schnell & flexibel – zuverlässig – effizient



B&L Schlauri AG Laden- und Innenausbau Hauptstrasse 190 CH-8272 Ermatingen Tel. + 41 (0)71 664 22 28 Fax + 41 (0)71 664 27 54 info@schlauri.ch www.schlauri.ch

30-jährige Erfolgsgeschichte.



Linus Schlauri



Bruno Schlauri



Firmenjubiläum

Schon seit 30 Jahren hat sich B&L Schlauri AG in Ermatingen als Spezialist für den Ladenbau im Detailhandel etabliert. Die Firma ist heute in der ganzen Schweiz und im angrenzenden Ausland tätig. Durch die enge Zusammenarbeit mit eigenen und kundenseitigen Planern bietet die B&L Schlauri AG individuelle und kundengerechte Ladenkonzepte an – von der Idee bis zur Montage.

Modernste Produktionsanlagen, ein nach ISO 9001 zertifiziertes Managementsystem, qualifizierte Mitarbeiter und Lehrlinge stellen die Qualität der Leistungen sicher. Langjährige Erfahrung im Ladenbau, der Einsatz von preiswerten, modernen Materialien sowie rationelle Abläufe bei der Fertigung unterstreichen die besondere Leistungsfähigkeit – nebst der Flexibilität eines Familienbetriebes.



B&L Schlauri AG Laden- und Innenausbau Hauptstrasse 190 CH-8272 Ermatingen Tel. + 41 (0)71 664 22 28 Fax + 41 (0)71 664 27 54 info@schlauri.ch www.schlauri.ch

KMU-Frauen

**Erfolgreicher
Lehrgang «Ge-
schäftsfrau KMU»
– nächster Lehrgang in
Vorbereitung**

Der erste Lehrgang vom 6. Februar 2004 bis zum 11. Juni 2004 konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Siehe beiliegender Bericht. In Vorbereitung befindet sich ein zweiter Lehrgang, der am 14. Januar 2005 gestartet wird. Am 15. September 2004 findet um 19 Uhr im Berufsbildungszentrum Weinfelden (BBZ) eine öffentliche Orientierung statt.

Neue Kurse 2004

«Die Frau im Sandwich»

Zweiteiliger Kurs am 8. und 15. November 2004 jeweils um 19.30 Uhr im Konferenzzimmer des Thurgau-

er Gewerbeverbandes. Referentin lic. phil. I Brigitte Meyer, St. Gallen. Kosten 100 Franken. Teilnehmerinnenzahl beschränkt auf 16 Personen (Berücksichtigung nach Eingang). Anmeldungen beim Sekretariat KMU-Frauen Thurgau, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22

«Kochen mit Pok Dickenmann im Restaurant Frieden Ban Thai»

Kurs am 18. Oktober 2004, um 16.00 Uhr im Restaurant Frieden Ban Thai, Schlattingen. Es werden unter der Leitung von Pok Dickenmann thailändische Spezialitäten gekocht. Kosten zwischen 100 bis 110 Franken.

Anmeldungen beim Sekretariat KMU-Frauen Thurgau, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 30 22

Ausstellungen und Messen

2004

unserer Sektionen

1. bis 6. September 04

Wufa in Wil

Veranstalter: freicom / Wirtschaftsraum Hinterthurgau

3. bis 5. September 04

Gewerbeausstellung Müllheim/Wigoltingen

Veranstalter: Gewerbeverein Müllheim und Umgebung, www.gamw.04.ch

23. bis 27. September 04

WEGA in Weinfelden

www.wega.ch

3. bis 7. November 04

bigwa, Bischofszeller Gewerbe Ausstellung

www.bigwa.ch

Bitte mailen Sie uns Ihre Veranstaltungen auf:

info@fairdruck.ch

Inserate- verkauf

MetroComm AG Zürcherstrasse 170 Telefon 071 272 80 50
Herrn Böni 9014 St. Gallen Fax 071 272 80 51

impresum

Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Thurgauer Gewerbeverbandes

Herausgeber: Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inserateverwaltung:

MetroComm AG
Walter Böni, Anzeigenleitung
Zürcherstrasse 170, 9014 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr
Auflage: 5500 Exemplare

Produktion:
Druckerei Sirmach AG
Kettstrasse 40
Postfach 9
8370 Sirmach
Tel. 071 966 16 26
Fax 071 966 25 14
info@fairdruck.ch

Erfrischend Neu
Biologische Schwimmteiche
mit kristallklarem Wasser in
4 Wochen Bauzeit.

Klare Verhältnisse
Das einzige Schwimmteichsystem
mit kristallklarem Wasser

Wasser im eigenen Garten hat nach dem Swimmingpool eine Fortsetzung. Eingebettet in die Gartenschauspielpläne und bauen wir Schwimmteiche. Komplettsysteme, die ohne Einsatz von Chemie permanent über kristallklares, hygienisch sauberes Wasser verfügen. Als führendes Unternehmen in der Region Ostschweiz verfügen wir über jahrelange Erfahrung in der Planung und dem Bau biologischer Schwimmteiche. Bestellen Sie detaillierte Unterlagen oder besuchen Sie uns im Internet.

ERN
Gartenbau & Planung
Natur. Schwimmteich-Kultur.

Erni Gartenbau + Planung GmbH
8598 Bollighofen
Tel 071/688 45 45
e-mail: info@erni-gartenbau.ch
www.erni-gartenbau.ch



Erstklassig fahren: mit der Atupri Krankenkasse

Eisenbahnerinnen und Eisenbahner versichern sich bei Atupri. Doch auch immer mehr Passagiere dürfen wir zu unseren Kunden zählen.

1910 als SBB-Betriebskrankenkasse gegründet, ist Atupri heute für alle zugänglich und erfolgreich. Seit 1995 hat sich die Zahl der Versicherten verdoppelt; der zukommende Service ist geblieben. Dass Sie bei uns erstklassig fahren und ein attraktives Preis-/Leistungsverhältnis haben, belegen Umfragen von Forschungsinstituten und Medien. Das gilt gleichermassen und doppelstöckig für die Grund- und für die Zusatzversicherungen.

Und wenn Sie und Ihre Familie noch nicht bei uns versichert sind? Bestellen Sie eine Offerte unter Tel. 0844 822 122 oder online: www.atupri.ch

www.atupri.ch

atupri
.....

Von Eisenbahnern gegründet

Vom ersten selbst verdienten Geld



bis zum eigenen Unternehmen,



Gemeinsam wachsen.

Vertrauen ist die Grundlage für eine langjährige Zusammenarbeit.

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

OBT

28

- KMU-Beratung
- Steuer- und Rechtsberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Beratung Öffentlicher Unternehmen
- Informatik

Für starke KMU

OBT AG
Bahnhofstrasse 3
8570 Weinfelden
Tel. 071 626 30 10
Fax 071 626 30 20
www.obt.ch

OBT AG
Oberstadtstrasse 4
8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 07 90
Fax 052 728 07 99
www.obt.ch

Andelfingen, Appenzell, Berikon, Bern, Brugg, Buchs SG,
Chur, Frauenfeld, Heerbrugg, Rapperswil, Schaffhausen,
Schwyz, St.Gallen, Weinfelden, Winterthur, Zug, Zürich

 an independent member of
BAKER TILLY
INTERNATIONAL